MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

146 (6.4.1920) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-190692

Dienstag, 6. April. Mittag-Ausgabe. 1920. — Nr. 146.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton i. V.: A. Moderno, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Dr. A. Plab, für Anzeigen: Karl Hügel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Nr. 7040 7046

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 1.25 Mk., ausw. 1.50 Mk., Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Rabatt, Reklamen Mk. 3.—. Annahmeschluß: Für das Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, für das Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich Mk. 6.— einschließlich Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich Mk. 18.— ohne Postbestellgebühr. Einzelnummer 80 Pfg.

Frankfurt und Darmstadt von den Franzosen besetzt.

Frankfurt a. M., 6. April. Heute früh 5 Uhr ist Frankfurt a. M. von den Franzosen besetzt worden.

Darmstadt, 6. April. Die Franzosen haben heute morgen 4 Uhr mit einer zunächst kleineren Truppenabteilung den Bahnhof Darmstadt besetzt. Der Staatspräsident hat gegen die Besetzung Protest erhoben. Regierung und Oberbürgermeister erlassen einen Aufruf, in dem sie die Bevölkerung zur Ruhe ermahnen. Die Franzosen sollen erklärt haben, die Behörden einstweilen ungehindert arbeiten zu lassen.

*

Frankfurt von den Franzosen besetzt! Auch in Darmstadt sind französische Truppen einmarschiert. Damit haben die Ostertage für das deutsche Volk eine neue Demütigung gebracht, die in ihren Auswirkungen heute noch nicht abzusehen ist.

Deutschlands große Notlage ist bekannt. Das für Deutschlands wirtschaftlichen Bestand wichtigste Gebiet, das uns alle mit seinen Kohlen nährt, ist in naturnotwendiger Folge dem Zusammenbruche durch Schreckensherrschaft, Spartakismus und Räuberbanden ausgeliefert. Die Regierung hatte es verabsäumt, gleich am Anfang durchzugreifen und für Aufrechterhaltung der Ordnung unter allen Umständen zu sorgen. Man betrachtete den Aufruhr der Linken als Reaktion gegen den Kapp-Putsch, bestritt, daß die Gefahr des Bolschewismus ihr Haupt erhebe. Ja, man erfand den blühenden Unsinn vom „gemäßigten Bolschewismus", an den Regierung und ihr Anhang glaubte. Stimmen aus bürgerlichen Kreisen und Schilderungen von Terror und schweren Vergehen wurden, wie Reichskanzler Müller in für die heutige Regierung beschämender Weise zugeben mußte, als Uebertreibungen betrachtet und dementsprechend als Schaumschlägerei behandelt. Die Entwicklung zum Schlimmen belehrte schließlich die Regierung eines anderen. Inzwischen aber war Zeit vergangen, man hatte verhandelt mit den Aufständischen, mit der Roten Armee, von der nichts in der Verfassung als einem gesetzlichen Zustand steht. Man ließ der Gegenpartei damit in schwächlichster Weise Zeit zur Stärkung und die Folge war, daß das Haus schließlich lichterloh brannte. Nunmehr war der Brand nicht mehr mit geringen Kräften zu meistern, das Aufgebot von militärischen Streitkräften war absolut notwendig geworden. Ob man dieses Vorgehen als „Polizeiaktion" bezeichnet, wie es die Regierung tut, oder als Befreiungsaktion, bleibt für die Sache gleichgültig.

Infolge dieser Entwicklung war aber die Rettung des Industriegebiets auch eine außenpolitische Frage geworden, die den Friedensvertrag berührte. Gewisse Teile des dem Chaos verfallenen Industriegebiets gehören nämlich zur neutralen Zone, in der der Friedensvertrag gewisse Beschränkungen für die Verwendung militärischer Streitkräfte bringt. Die diesbezüglichen Paragraphen werden im folgenden mitgeteilt.

Auch hier hat die Reichsregierung zunächst mit Verhandlungen mit der Entente bzw. Frankreich versucht. Die unersättliche Revanchelust der Franzosen fand infolge kurzsichtigen Verhaltens rasch den Vorwand, um sich dagegen zu sträuben und neue Demütigungen für Deutschland zu versuchen. Man erklärte bei den Verhandlungen, daß man einen Einmarsch nicht dulden werde ohne Kompensationen und ging sogar soweit, dafür die Besetzung der sog. Hanauer Zone mit den Städten Darmstadt und Frankfurt zu fordern. Diese Basis verließ Frankreich nicht mehr während der fortgesetzten Verhandlungen und den gewechselten Noten und Schreiben. Millerand wußte, daß er bei der Schwäche und der Ungeschicklichkeit der deutschen Regierung und der dort wohl besser beurteilten Entwicklung der Dinge die Trümpfe, sich des längst gewünschten Frankfurter Gebiet nebst dieser Stadt zu bemächtigen, immer fester in die Hand bekam.

Die Entwickelung zur unmittelbaren Besetzung ist aus folgenden Meldungen ersichtlich.

Millerands letzte Drohantwort ließ eigentlich an dem erfolgenden Einmarsch keinen Zweifel mehr. Er wurde heute in den Morgenstunden vollzogen. Daß die Besetzung und der Einmarsch der gröbste Rechtsbruch des Friedensvertrags durch die Franzosen ist, den keine Vorwände einer deutschen Verletzung des Friedensvertrags bemänteln können, liegt auf der Hand.

Deutschland ist in der größten Notlage, das Industriegebiet geht zu Grunde, wenn es nicht befreit wird. Hier den Friedensvertrag vorzuschützen und ein „Halt" entgegenzurufen, ist ein Verhalten, wofür nur die schärfsten Ausdrücke am Platze wären. Frankreich setzt seinem Vorgehen die Krone auf mit der sofort vorgenommenen Besetzung von Frankfurt und das Bezeichnende ist dabei, wie man in Paris wieder mit wilden Gerüchten über deutsche Angriffsabsichten arbeitet, um Stimmung für die Haltung Frankreichs zu machen.

Die letzte deutsche Note.

Berlin, 5. April. (WB.) Der deutsche Geschäftsträger Dr. Mayer und der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation, Göppert, richteten an Millerand in seiner doppelten Eigenschaft als Ministerpräsident und Außenminister sowie als Vorsitzender der Friedenskonferenz eine Note, worin sie sich bemühen, die Bedeutung der im Ruhrrevier von deutschen Truppen unternommenen Bewegung abzuschwächen, wobei sie behaupten, daß die Zahl dieser Truppen stark übertrieben würde; sie versichern gleichfalls, daß die von der französischen Regierung verlangten Bürgschaftsmaßnahmen nicht geboten seien, da die Anwesenheit von Ergänzungsbeständen der Reichswehr nicht länger dauern sollte.

Frankreichs Absage.

Frankreichs Vorwurf der Friedensvertragsverletzung durch Deutschland.

Paris, 6. April. (Drahtb.) Ministerpräsident Millerand richtete gestern abend an den deutschen Geschäftsträger Dr. Mayer ein Schreiben, worin er darauf hinweist, daß er gestern die sofortige Zurückziehung der im Ruhrgebiet in unrechtmäßiger Weise eingerückten Truppen dringend verlange und erklärte, Frankreich könne keine Abweichung vom Artikel 44 des Versailler Vertrages gestatten. Millerand fügte hinzu, es sei heute festgestellt, daß die Zahl der deutschen Truppen im Ruhrgebiet die erlaubte Stärke überschreite und daß der Reichskommissar von der Regierung volle Handlungsfreiheit über ihre Verwendung im Ruhrgebiet erhalten habe. Schließlich betonte er, daß der Angriff der Reichswehr am 2. April begonnen habe. Millerand stellte fest, daß die deutsche Regierung durch ihren plötzlichen Angriff den Artikel 44 verletzte, was einen feindseligen Akt bedeute, der den Frieden der Welt stören müsse. Millerand erklärte, er werde später die Entscheidung Frankreichs zur Kenntnis bringen.

Verdrehungen und Entstellungen in Frankreich.

⊡ **Berlin, 6. April. (Von uns. Berl. Büro.)** Wie Berliner Blättern gemeldet wird, sind in Paris in amtlichen Kreisen die tollsten Gerüchte im Umlauf. So erzählt man sich dort beispielsweise, die dritte deutsche Marinebrigade rücke vor, ohne irgendwelchen Widerstand zu finden. Der Umstand, daß die Note der deutschen Regierung, welche am Samstag in Paris überreicht wurde, an den Vorsitzenden der Friedenskonferenz gerichtet ist, wird so aufgefaßt, daß die deutsche Regierung die Gesamtheit der Alliierten für die Frage der Besetzung des Ruhrreviers interessieren wolle und als Hinweis darauf, daß die französische Regierung von sich aus in dieser Frage allein keine Entscheidung treffen könne. Die Nervosität in Paris hat sich in den letzten Tagen erheblich verstärkt. Millerand hatte verschiedene Konferenzen mit Marschall Foch und dem Kommandierenden der Besatzungstruppen im Rheinland.

„Pfänder" für Frankreich.

Paris, 5. April. (Drahtb.) Die militärischen Maßnahmen, welche Frankreich ins Auge faßt, um Deutschland zur Achtung des Friedensvertrages zurückzubringen, sind ausschließlich Zwangsmaßnahmen. Die beabsichtigte Besetzung der Zone Frankfurt a. M.—Darmstadt—Hanau bezweckt einzig und allein, als Antwort auf die Verletzung des Vertrags Pfänder zu erhalten. Wenn die Alliierten in Deutschland neue Gebiete besetzen, wird das außerhalb des Ruhrbeckens, wo die Reichswehr vorgeht, erfolgen.

Truppenverschiebungen im französischen Besetzungsgebiet.

Paris, 6. April. (WB.) Die Agentur Havas berichtet, daß die französischen Truppen am Dienstagmorgen Frankfurt am Main besetzen werden. Der „Temps" berichtet weiter, daß im französischen Besatzungsabschnitt Truppenverschiebungen bevorstehen. Einige Einheiten hätten bereits den Vormarsch angetreten.

Die deutsche Regierung zum Konflikt.

Keine Ueberschreitung der zulässigen Truppenmacht.

⊡ **Berlin, 6. April. (Von unserem Berliner Büro.)** Der diplomatische Mitarbeiter, der sich Montags in der Deutschen Allgemeinen Zeitung vernehmen läßt, bemüht sich heute ausführlicher darzutun, worauf schon in einer Wolff-Meldung aufmerksam gemacht worden ist, nämlich, daß die ins Ruhrrevier entsandte Truppenmacht sich unterhalb der Grenze hält, die durch das Abkommen vom 6. August uns in der neutralen Zone zugebilligt wurde. Des weiteren legt er dar, daß die von der deutschen Regierung im Ruhrgebiet unternommene Aktion nicht nur keine Bedrohung des Weltfriedens darstelle, sondern vielmehr der ausdrücklichen Sicherung des Weltfriedens diene. Er führt den Franzosen zu Gemüte, daß ihre Art den Vertrag von Versailles auszulegen auf eine Anbetung des Buchstabens herauslaufe. In der Beziehung schreibt er dann anschließend: „Der Versailler Vertrag soll Frankreich schützen und wiederaufbauen. Ueber die Mittel und Wege aber muß in einem billigen Spielraum eine jeweilige Uebereinkunft möglich sein, weil sonst der in der Sache Vertragstreue zu oft in der Form in Verzug geraten muß."

Berlin, 5. April. (WB.) Obwohl die deutsche Regierung in Paris wiederholt die dringlichen Gründe darlegen ließ, die sie zwangen, eine Polizeiaktion ins Ruhrgebiet zu unternehmen, gelang es ihm bisher nicht, das Einverständnis der französischen Regierung mit dem Einmarsch zu erzielen. Millerand wies vielmehr in seiner Eigenschaft als französischer Ministerpräsident die deutsche Regierung in seiner Note auf die besonders feierliche Fassung des Artikels 44 des Friedensvertrages hin, der jeden Verstoß Deutschlands gegen die mit der neutralen Zone sich befassenden Artikel 42 und 43 als feindselige Handlung und Versuch einer Störung des Weltfriedens kennzeichnet und stellte in Aussicht, daß uns die Entscheidung der französischen Regierung später übermittelt werden würde.

Demgegenüber kann heute festgestellt werden, daß durch die zum Zweck einer Polizeiaktion ins Ruhrgebiet einmarschierten Truppen das uns für die neutrale Zone zugestandene Kontingent noch nicht erreicht wurde; nach dem Abkommen vom 6. August sind uns insgesamt für die neutrale Zone 17 500 Mann zugebilligt. Im Ruhrgebiet befinden sich zurzeit 13 500 Mann, in der übrigen neutralen Zone 3500 Mann. Es wurde ferner Millerand mitgeteilt, daß die Aktion im Ruhrgebiet in etwa 7 Tagen ihr Ende erreicht haben dürfte.

Die umstrittenen Artikel des Friedensvertrags.

Nachstehend seien zur Orientierung die in Frage stehenden Artikel des Friedensvertrags veröffentlicht:

Artikel 42. Es ist Deutschland untersagt, auf dem linken Ufer des Rheins und auf dem rechten Ufer westlich einer 50 Kilometer östlich des Flusses verlaufenden Linie Befestigungen zu unterhalten und anzulegen.

Artikel 43. Ebenso sind in der im Artikel 42 angegebenen Zone die ständige oder zeitweise Unterhaltung oder Versammlung bewaffneter Kräfte sowie alle militärischen Uebungen jeglicher Art und die Beibehaltung aller materiellen Vorkehrungen für eine Mobilmachung untersagt.

Artikel 44. Sollte Deutschland in irgend einer Weise gegen die Bestimmungen der Artkel 42 und 43 verstoßen, so würde dies als eine feindselige Handlung gegen die Signatarmächte des gegenwärtigen Vertrages und als Versuch einer Störung des Weltfriedens betrachtet werden.

Die Befreiung des Industriegebietes.

Erfolge der Reichswehr.

Berlin, 5. April. (WB.) Die Polizeiaktion im Industriegebiet nimmt planmäßigen Verlauf. Die Truppen enthalten sich aller nicht unbedingt erforderlichen Kampfhandlungen. Zurzeit steht die Reichswehr nördlich von Bottrop, das noch nicht besetzt ist. In Dortmund sind soeben die ersten Reichswehrtruppen eingezogen. Auch im Kreis Hörde schreiten die Säuberungsaktionen fort. In Dortmund und Essen sind erhebliche Plünderungen seitens der Roten Garde vorgekommen. Sehr ernst ist die Lage noch immer in der Stadt Mülheim a. Ruhr, wenn sich auch das Gros der roten Bande zu verlaufen beginnt. Man erwartet, daß am Dienstag oder Mittwoch Essen von den Reichswehrtruppen besetzt werden wird. Der Zentralrat von Essen ist nach Barmen geflohen. Im Bergischen Land sowie in Düsseldorf herrscht Ruhr und Ordnung.

Duisburg befreit.

Duisburg, 6. April. (Pr.-Tel.) In Duisburg ist infolge der Besetzung der Truppen Ruhe eingetreten, ohne Verlust der Regierungstruppen. Die Zahl der Toten der Roten Armee beträgt 15. Die Mehrzahl der Roten Armee flüchtete nach Essen, wo sich die Ueberreste der Roten Armee sammeln.

Berlin, 6. April. (Priv.-Tel.) Nach einem Bericht des Berl. Tagebl. aus Wesel ist der Nordrand des Industriegebietes an der Ruhr von den Reichswehrtruppen besetzt. Der erste Feiertag brachte blutige Kämpfe bei Bottrop. Nach Aussage des Hamborner Vollzugsrates sollen russische Offiziere vor und hinter der Front tätig sein. Der Herd der Unruhen ist jetzt Essen.

Noch sechs Tage!

Berlin, 6. April. (Priv.-Tel.) Nach der Voss. Ztg. erklärte Reichskommissar Severing noch einen Zeitraum von etwa sechs Tagen für erforderlich, um die Säuberungsaktion im Ruhrgebiet durchzuführen. Duisburg hat seit dem Einmarsch der Reichswehr sein normales Aussehen wieder angenommen. In Düsseldorf hat eine Bande versprengter Roter noch am Ostersamstag die Infanteriekaserne vollständig ausgeplündert. Die Räuber wurden sämtlich von der Sicherheitswehr festgenommen. Jetzt ist die Lage normal.

Arbeitsaufnahme in Düsseldorf.

r. **Düsseldorf, 6. April. (Pr.-Tel.)** In Düsseldorf sind infolge des energischen Vorgehens der Düsseldorfer Ortswehr die Feiertage ruhig verlaufen. Die nach der Besetzung von Duisburg zurückflutenden Soldaten der Roten Armee haben sich nur in Stärke von etwa 800 Mann nach Düsseldorf gewendet. Sie wurden an der Stadtgrenze von den Vorposten entwaffnet. Heute ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Der Telephonverkehr im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, besonders in Duisburg, Essen und Dortmund ruht.

Ergebnisse der Waffenabgabe.

Münster, 5. April. (WB.) Bis zum 3. April konnten über die Waffenabgabe nachstehende Einzelheiten berichtet werden: Kreis Gelsenkirchen: 3 M.-G., 226 Gewehre, 68 Seitengewehre, 83 Handgranaten, 1857 Infanteriepatronen, 700 M.-G.-Patronen, 2 Kraftwagen, 1 Feldschrapnell; Stadt Gelsenkirchen: 5 M.-G., 1 Minenwerfer, 350 Gewehre und Munition. Stadt Lüdenscheid: 1 M.-G., 122 Gewehre, 22 184 Infanteriepatronen, 2 Kisten mit M.-G.-Patronen. Kreis Hamm: 55 Gewehre, 2 schwere M.-G., 400 M.-G.-Patronen, 1000 Infanteriepatronen, 20 Handgranaten, 1 Schrapnell; Stadt Hamm: 1264 Gewehre, 100 Revolver, 1 schweres M.-G., 8059 Schuß Munition, 3 Handgranaten, 3 Seitengewehre. — Aus vielen Orten kommen Nachrichten über die Waffenabgabe. Aus andern Orten und Kreisen wird mitgeteilt, daß die Waffenabgabe nur sehr langsam vor sich gehe, ja zum Teil hartnäckig verweigert werde. Im großen und ganzen muß leider festgestellt werden, daß hinreichende Waffenabgabe nur da erfolgt, wo die Reichswehr sie anordnet und überwacht.

Berlin, 5. April. (WB.) Gegenüber Behauptungen der sog. Roten Kampfleitung wird festgestellt, daß alle militärischen Operationen nur im Einvernehmen mit dem Reichskommissar Severing erfolgen, der sich lediglich von dem Gesichtspunkte leiten läßt, baldmöglichst Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Die Führer der Roten Truppen können dazu entscheidend beitragen, indem sie ihre Anhänger zur strikten Befolgung des Bielefelder Abkommens anhalten.

Essen — die spartakistische Hochburg.

⊡ **Berlin, 6. April. (Von unserem Berliner Büro.)** Im Wuppertal und im Bergischen Land herrscht, wie dem

MARCHIVUM

„Vorwärts" aus Elberfeld gemeldet wird, Ruhe. Die Waffenabgabe macht gute Fortschritte. Die Behörden und die sozialdemokratischen Parteien haben sich an die Reichsregierung mit dem Ersuchen gewandt, nach Hagen, Elberfeld und Barmen keine Truppen vorrücken zu lassen. Die Reichsregierung hat dies telegraphisch zugesagt. Im Kohlenrevier haben nur völlig undisziplinierte Banden die Waffen behalten und gehen eigenmächtig vor. In Essen forderte der Zentralrat und die örtlichen Führer der Unabhängigen und Kommunisten zur Waffenabgabe auf, setzten sie aber nicht durch. Der Zentralrat mußte Essen verlassen und seinen Sitz nach Barmen verlegen, da er jeden Einfluß auf die anarchistischen Elemente verloren hat. Diese verfolgen den Zentralrat mit Waffengewalt. Der Einmarsch der Reichswehr in Essen scheint unvermeidlich. Die Einnahme von Duisburg, Oberhausen und Mülheim erfolgte ohne nennenswerte Kämpfe. Vertreter aller Parteien einschließlich der Unabhängigen hatten um den Einmarsch gebeten, da den Plünderungen anarch. Elemente sonst nicht hätte Einhalt geboten werden können. Zum Sprachrohr dieser anarchistischen Elemente scheint sich aber die „Freiheit" nach wie vor machen zu wollen. Sie veröffentlicht heute folgende Drohung ihres nach Hagen entsandten Berichterstatters: „Die Arbeiterschaft von Hagen, Altena und Iserlohn ist entschlossen, wenn die Reichswehr gegen Westhofen vorstößt, oder von Essen in der Richtung auf Elberfeld marschiert, das Signal für die Teilnehmer an den Kämpfen zum allgemeinen Rückzug unter den Schutz der Entente geben den drohenden weißen Schrecken zu geben. Selbstverständlich würden dann die Teilnehmer das gesamte Heeresmaterial mitnehmen, soweit es zu ihrem Unterhalt und zu ihrer Verpflegung notwendig ist."

Plünderungen in Essen.

Hamm, 5. April. (WB.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung terrorisiert der Mob in Essen die Konfektions-, Schmuckwaren- und Lebensmittelgeschäfte. Der angerichtete Schaden geht in die Hunderttausende. Von dem Postdirektor wurden unter vorgehaltener Pistole 120 000 ℳ erpreßt. Die Telegraphenarbeiter und -Angestellten sind in einen Proteststreik eingetreten. Der nach Barmen geflüchtete Essener Zentralrat erklärt, seine Truppen nicht mehr in der Hand zu haben. Die Zugänge von Mülheim nach Oberhausen und Duisburg sind von den Bolschewisten besetzt.

Berlin, 5. April. (WB.) Es ist bemerkenswert, daß der Oberbürgermeister von Essen, Luther, der bis zuletzt von militärischen Maßnahmen abgeraten hat, am 3. April an das Reichswehrministerium nachstehendes Telegramm gelangen ließ: Nach Mitteilung des Polizeipräsidenten von Essen kann nicht damit gerechnet werden, daß wir uns in den bevorstehenden Tagen aus eigener Kraft schützen. In dem Geschäftsviertel der Stadt ist bereits großer Schaden angerichtet worden. Eine Abteilung der neu aufgestellten Arbeiterwehr ist durch rote Truppen entwaffnet worden. Besonders bedroht sind die Geschäfts- und Bankviertel. Die Post ist noch immer von den Roten besetzt, sodaß wir keine Gespräche führen können. Nach Lage der Dinge ist die einzige Hilfe, daß die Reichswehr so schnell wie möglich anrückt.

Deutsches Reich.

Zur Neubesetzung des Wiederaufbauministerpostens.

⊡ **Berlin, 6. April.** (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Posten des Wiederaufbauministers wird zur Zeit mit dem Syndikus der Düsseldorfer Handelskammer Dr. Brand verhandelt. Dr. Brand gehörte früher der Nationalliberalen Partei an, ist aber nach der Revolution zur Demokratie abgewandert. Im Wahlkreise Düsseldorf stand er auf der demokratischen Liste als zweiter hinter Erkelenz.

Zum Angriff auf Reichsminister Geßler.

⊡ **München, 6. April.** (Priv.-Tel.) In der Angelegenheit des Flugblattes des Münchener Bürgerrates „Reichsminister und Bürgertum" vom 31. März, das schorfe Angriffe gegen den Reichsminister Dr. Geßler enthielt, haben die „Münch. Neuest. Nachr." auf ihr Ersuchen vom Münchener Bürgerrat folgende Erklärung erhalten:

Wenn aus einem Satz des Artikels „Reichsminister und Bürgertum" der Vorwurf herausgelesen werden sollte, daß durch das Eingreifen des Reichsministers Dr. Geßler der Generalstreik noch verschärft worden sei, so sehen wir nicht an, festzustellen, daß dieser Vorwurf nicht erhoben werden kann noch will, obgleich die uns direkt aus der Streikleitung noch am Dienstag Abend zugegangenen Mitteilungen auf eine tatsächliche Verschärfung der Streikstimmung hinwiesen. Was die Form anbelangt, in der Herr Dr. Geßler den zu der Besprechung geladenen Vertretern des Bürgerrates gegenübertrat, so wollen wir dabei nicht verkennen, daß Dr. Geßler sich vor einer außerordentlich gespannten Lage befand und unter dem Druck der Eile handeln mußte.

Das Blatt bemerkt hierzu, daß mit dieser loyalen Erklärung die ganze Angelegenheit wohl als abgetan betrachtet werden kann.

*

⊡ **München, 6. April.** (Priv.-Tel.) Gegen den unabhängigen bayerischen Landtagsabgeordneten Blumentritt in Hof ist ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden. Wie die „Südd. Tem. Korresp." schreibt, wurde bei der Haussuchung in Blumentritts Wohnung in Hof ein ganzes Waffenlager entdeckt. Aber das schönste ist bei dieser Gelegenheit wurde bei Blumentritt ein schwarzgeschlachtetes Schwein noch zur Hälfte vorgefunden, während sich bei einem Hofer Schlächter außerdem noch ein erhebliches Quantum Schweinefleisch zum Räuchern vorfand.

Bildung der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands.

Berlin, 5. April. (WB.) Wie uns mitgeteilt wird, trat am 5. April die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands (K.A.P.D.) zusammen, da die Zentrale des Spartakusbundes durch ihr Eintreten für Parlamentarismus, Gewerkschaften und gesetzliche Betriebsräte mehr und mehr in ein reformistisches Fahrwasser geraten ist. Die K.A.P.D. stellt sich auf den Boden der 3. Internationale.

Die Streikdrohung der pfälzischen Landwirte.

Ludwigshafen a. Rh., 5. April. (WB.) Dem Vernehmen nach sind in den letzten Tagen die Verhandlungen über die durch die Streikandrohung der Freien Bauernschaft der Pfalz geschaffene Lage und über die bekannten Forderungen der Landwirte zwischen der Regierung und den Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen fortgesetzt worden. Sie haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Pfälzische Bauernverein seine Erklärung wiederholt, daß er von der Teilnahme an dem Streik Abstand nimmt und das Ergebnis der Verhandlungen abwarten will. Der Bund der Landwirte wird in einer morgen Dienstag, den 6. April, stattfindenden Vertreterversammlung zur Lage Stellung nehmen.

Die Freie Bauernschaft ist der Auffassung, daß wenigstens der Teil ihrer Forderungen, für deren Erledigung die bayerische Regierung zuständig ist, in der Zeit seit der Neustadter Besprechung hätte erfüllt werden können. Sie ließ sich von diesem Standpunkt auch nicht durch die Mitteilung abbringen, daß die Regierung ausdrücklich erklärte, daß ein mit den nötigen Vollmachten versehener Vertreter unterwegs sei, sodaß anschließende Verhandlungen über die Forderungen der Landwirte spätestens morgen stattfinden könnten. Es ist daher damit zu rechnen, daß in einzelnen Teilen der Pfalz morgen Dienstag die Freie Bauernschaft in den Streik tritt. Im Bezirk Frankenthal hat der Bezirksvorsitzende im Hinblick auf eine Besprechung, die die Regierung der Pfalz für Dienstag in Neustadt anberaumt hat, den Streik zunächst abgesagt. Zu dieser Versammlung in Neustadt, die um 10 Uhr in der Weinbauschule stattfindet, sind die Vertreter sämtlicher landwirtschaftlicher Organisationen der Pfalz, die Vertreter der Lebensmittelstellen, die Vorsitzenden der Kommunalverbände sowie die Vertreter der Presse geladen. Die bayrische Staatsregierung wird durch den Min.-Rat Hänlein vom Landwirtschaftsministerium, den stellvertr. Regierungspräsidenten und durch die einschlägigen Referenten der Kreisregierung vertreten sein.

Baden.

Opposition der Landwirtschaftskammer gegen Beschränkung ihrer Rechte.

In seiner letzten Sitzung hat der Vorstand der Badischen Landwirtschaftskammer u. a. auch Stellung genommen zu den Beschlüssen des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung des badischen Landtages das Landwirtschaftskammergesetz betreffend. Es wurde in dieser Vorstandssitzung einstimmig gegen eine derartige Beschneidung der natürlichen Rechte der Landwirtschaftskammer, wie sie in den Beschlüssen des obigen Ausschusses gefordert wird, Verwahrung eingelegt, da der Vorstand der Landwirtschaftskammer der Ansicht ist, daß, wenn diese Beschlüsse zur Ausführung kommen, die Landwirtschaftskammer verhindert wird, ihre gesetzliche Aufgabe zur Förderung der Landwirtschaft zu erfüllen.

Süddeutsche Beamtenverbände zur Lage.

X **Karlsruhe, 31. März.** Der Badische Beamtenbund hatte sämtliche Landessammelverbände des Deutschen Beamtenbundes zu einer gemeinsamen Besprechung der Lage aufgefordert. Die Zusammenkunft fand am 24. und 25. März statt. Vertreten waren der Bayerische Beamtenbund, der Württembergische Staatsbeamtenverband, der Badische Beamtenbund und der Hessische Beamtenbund. Wegen Verkehrsschwierigkeiten an der Teilnahme verhindert waren der Mecklenburgische Beamtenbund und die Landesverbände von Braunschweig, Oldenburg und Altenburg. Den Vorsitz führte Verbandsdirektor Weiler (Karlsruhe).

Bei der Stellungnahme zur gegenwärtigen Lage wurde folgende Entschließung beschlossen: Die am 24. März in Ludwigsburg versammelten Beamtenverbände von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen stellen sich einmütig auf den Boden der unbedingten Aufrechterhaltung der deutschen Reichsverfassung und verwerfen das Unternehmen Kapps als ein fluchwürdiges Verbrechen am deutschen Volke. Sie erklären für alle Zeit, daß sie mit allen Mitteln sich jedem Verfassungsbruch, von welcher Seite er auch kommen möge, entgegenstellen und danken dem Deutschen Beamtenbund für sein tatkräftiges und erfolgreiches Eintreten zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung."

In Organisationsfragen verlangen die süddeutschen Landesverbände die Möglichkeit einer stärkeren Mitwirkung und Einflußnahme an der Leitung und den Aufgaben des Deutschen Beamtenbundes. Dahingehende Anträge zur Aenderung des Organisationsstatuts werden gemeinschaftlich zur nächsten Bundestagung gestellt werden. Um jetzt schon eine solche Mitwirkung zu erreichen und eine engere Fühlungnahme und die Vertretung der süddeutschen Interessen herbeizuführen, wird die Entsendung eines gemeinschaftlichen Vertreters beschlossen. Als Vertreter wird Dr. Völter, der Hauptgeschäftsführer des Badischen Beamtenbundes, bestimmt.

Zur Besoldungsreform wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. In das Reichsbesoldungsgesetz ist eine Bestimmung aufzunehmen, daß die Gruppierung und die Gehaltssätze des Reichstarifs für die öffentlichen Beamten der Länder und Gemeinden bei gleichen dienstlichen Voraussetzungen als Mindestmaß für verbindlich erklärt werden. 2. Kinderzulagen sind in allen Orts- und Besoldungsklassen gleich in festen Beträgen, mindestens in Höhe der bisherigen Reichssätze, zu gewähren. 3. Die neue Besoldungsordnung soll rückwirkend ab 1. Januar 1920 in Kraft treten. 4. Auf die Dienstalterszulagen soll ein Rechtsanspruch bestehen. 5. Der Teuerungszuschlag ist nach Prozentsätzen zu bemessen unter der Voraussetzung, daß die Grundgehälter besonders der unteren Besoldungsgruppen ausreichend bemessen sind. 6. Zur Aufarbeitung der Gehaltsordnung der einzelnen Länder sind gemischte Kommissionen aus Regierungs- und Organisationsvertretern einzusetzen, die gemeinsam den Entwurf ausarbeiten. 7. Bezüglich der Bezahlung der nichtetatmäßigen Beamten wird verlangt, daß sie spätestens im 27. Lebensjahre den vollen Gehalt der etatmäßigen Beamten erhalten und von da ab in gleicher Weise wie diese aufrücken. Im 21. Lebensjahr müssen mindestens 75 Prozent des vollen Gehalts erreicht sein. Gleichzeitig mit der Besoldungsreform wird die Vorlegung eines Pensionsgesetzes verlangt, aufgrund dessen die Pensionäre und Hinterbliebenen an jeder Gehaltsregelung der aktiven Beamten teilnehmen. Der Höchstbetrag des Ruhegehalts soll mindestens 90 Prozent, der Mindestbetrag 40 Prozent des Gehalts der aktiven Beamten betragen. Freiwillig aus dem öffentlichen Dienst ausscheidenden Beamten muß der Anspruch auf den bereits erdienten Ruhegehalt gewährt werden.

Zur Verwirklichung des Mitbestimmungsrechts und der Beteiligung der Beamtenschaft an der Regelung der beamtenrechtlichen Fragen wird die Errichtung von Beamtenausschüssen in dreifacher Gliederung (örtliche bei der Dienststelle, im Bezirk und bei der Zentralstelle) und paritätisch zusammengesetzter Schlichtungsstellen gefordert. Diese Ausschüsse haben bei der Regelung des inneren Dienstbetriebs mitzuwirken. Daneben sind in enger Fühlung mit den Organisationen Landesbeamtenkammern mit der Spitze in der Reichsbeamtenkammer zu errichten. Diese Kammern stellen ein Berufsparlament der Beamtenschaft dar und müssen das Recht der Vertretung in den politischen Parlamenten haben. In Verfolg der Ludwigsburger Beschlüsse wurden entsprechende Schritte bei der deutschen Nationalversammlung, dem Deutschen Beamtenbund und den Landesregierungen eingeleitet. Außerdem wurden verschiedene Unterkommissionen aus den vier Ländern gemeinsam eingesetzt und die Fortsetzung solcher gemeinsamer Tagungen beschlossen. Als geschäftsführende Organisation für die vier süddeutschen Landesverbände wurde der Badische Beamtenbund bestellt.

Neuzeitliche Regierungskunst.

Ein Rückblick der nicht veraltet ist.

Im Erzbergerprozeß kam u. a. auch zur Sprache, daß eine Reihe von größeren Werken auf die ihnen demnächst für ihre liquidierten lothringischen Erzgruben und sonstigen Besitzungen zustehenden Entschädigungen als Vorschuß eine Summe von 400 Millionen Mark ausgezahlt worden sei. Die Angelegenheit wurde zwischen Finanz- und Wirtschaftsministerium verhandelt. Nach unwidersprochenen Zeitungsnachrichten hat der darüber als Zeuge vernommene Reichswirtschaftsminister Schmidt erklärt, die Sache sei ihm persönlich gar nicht bekannt, da sie von seinen Beamten bearbeitet worden ist. Es ist doch interessant, hier einmal aus berufenstem Munde zu hören, wie „großzügig" heute gearbeitet wird! Eine Angelegenheit, bei der es sich doch offenbar um eine aus wirtschaftlichen Gründen für notwendig gehaltene Unterstützung handelt und bei der die für unsere heutigen Verhältnisse ja allerdings nur als Kleinigkeit anzusprechende Summe von 400 Millionen Mark in Frage steht, läßt der Herr „Reichswirtschaftsminister" von seinen Beamten so selbständig bearbeiten, daß er überhaupt nichts davon erfährt! Früher wußten die Minister, was in ihren Ministerien vorging. Heute können es die Minister freilich nicht mehr wissen, zum Teil, weil ihnen die Fähigkeiten dazu fehlen, die Geschäfte ihrer Ressorts zu übersehen oder vielmehr zu verstehen, teils weil sie sich offenbar um Wichtigeres zu kümmern, z. B. Wahlreden in der Nationalversammlung vorzubereiten haben u. a. mehr. Wenn aber ein Minister eine Reichsaufwendung von 400 Millionen Mark für eine solche Bagatelle ansieht, daß er sich um die überhaupt nicht kümmert, dann darf man sich wahrhaftig nicht darüber wundern, daß unsere Finanzen — da neben aber auch unser wirtschaftliches Leben — nach und nach völlig vor die Hunde geht.

Aus demselben Ministerium werden ja auch noch andere Geschichten erzählt, die sich recht lieblich anhören. Der Abgeordnete Dr. Becker hat erst vor kurzem darauf hingewiesen, daß dieses Ministerium sich zu einem wahren Wasserkopf ausgewachsen hat, so daß sich die Referenten der verschiedenen Abteilungen kaum noch kennen, daß aber auch in diesem Ministerium jede einheitliche Leitung fehlt, sodaß jede Abteilung ihre besonderen Anschauungen vertritt.

Deutsche und Magyaren.

Von Rechtsanwalt Dr. Gründisch (Budapest), Vorsitzenden der Deutschen Bauern- und Bürgerpartei Ungarns.

In der „Sunday-Times" schrieb neulich W. Ashmead-Bartlett über Ungarn: „Die von Natur gegebene vollständige geographische und wirtschaftliche Einheit dieses Landes ist vernichtet worden, weil große Strecken seines reichsten Bodens bereits den Rumänen, den Jugoslaven und den Tschechen überantwortet worden sind. Trotzdem bleibt die Tatsache bestehen, daß die Magyaren die kräftigste und lebensfähigste Rasse in Osteuropa darstellen; sie sind ausgezeichnete Soldaten und beinahe noch hervorragendere politische Intrigenten. Niemals werden sie sich mit einer Ordnung der Dinge zufrieden geben, die sie eines Teiles ihres geliebten Vaterlandes beraubt. Sie, welche in ihrem eigenen Lande immer die unbestrittenen Herren waren, werden sich kaum die Beherrschung durch ihre schwächeren Nachbarn auf die Dauer gefallen lassen, und man kann auch dies nicht erwarten.

Die Folgerungen, die der Engländer aus den obigen Beobachtungen ableitet, sind ganz interessant. Er meint, daß derjenige Staat, der Ungarn in seiner jetzigen Not zur Hilfe eilt, künftighin nicht nur den Handel und die Finanzen des Landes kontrollieren, sondern auch in der Lage sein wird, dessen politische Haltung den anderen europäischen Mächtegruppen gegenüber zu bestimmen. Er wirft die Frage auf: „Werden wir (die Engländer) diese einzigartige Gelegenheit dazu benützen, Ungarn zu einer britischen oder Entente-Einflußsphäre zu machen oder werden wir zusehen, wie Deutschland durch unbeschränkte Expansion nach dem Osten hin das wieder wett macht, was es in Westeuropa verloren hat?"

Leider gibt es Konkurrenten im eigenen Entente-Lager! Den Tschechen, Rumänen und Serben würde nichts unerwünschter sein, als ein englischer Prinz auf dem ungarischen Thron: eine akute Bedrohung ihrer Siegesbeute. Daß die Italiener und Franzosen ein englisches Bollwerk in Osteuropa, hart an der Grenze Mitteleuropas, ebenfalls nicht gerne sehen würden, kann mit Sicherheit angenommen werden. Und so wird für Ungarn einfach nichts anderes übrig bleiben, als die politische Koalition mit dem Deutschen Reiche zu suchen.

Das wird jetzt, nachdem Ungarn der Fesseln des dualistischen Verhältnisses frei und seiner vollständigen Unabhängigkeit sicher ist, viel widerspruchsloser vor sich gehen, denn früher. Die immer nur in der Einbildung vorhanden gewesene Germanisierungsgefahr ist vollständig ausgeschaltet. Die staatsrechtlichen Streitigkeiten mit Oesterreich sind vorüber und können nicht von neuem Deutschenhaß aufschüren. Und es ist bloß eine Frage der Zeit, daß noch ein anderer Giftstoff des guten Einvernehmens zwischen dem Deutschtum und Magyarentum zum alten Plunder geworfen werde. Ich meine, die Magyarisierung der deutschsprachigen Intelligenz Ungarns. Denn die Renegaten und nicht die Rassenmagyaren sind die hauptsächlichsten Träger des unduldsamen Chauvinismus gewesen. Um ihre Assimilation an das Magyarentum möglichst anschaulich und deutlich zu machen, sind die blindwütige Gegner ihres eigenen Blutes und ihrer Muttersprache geworden. Das ist ein psychologischer Vorgang, der bei allen Renegaten vorkommt. Nun sind sich jedoch weite Kreise des ungarländischen Deutschtums ihres Volkstums bewußt geworden. Abtrünnige wird es nicht mehr so viele geben. Das Magyarentum aber hat das größte Interesse daran, innerhalb Kleinungarns, wo es immer noch mehr als eine halbe Million Deutscher geben wird, eine möglichst freisinnige, die weitgehendsten autonomen Rechte gewährende Nationalitätenpolitik zu inaugurieren, weil Restungarn lediglich so eine Anziehungskraft auf die Slowaken und die siebenbürgischen Rumänen ausüben wird. Mithin wird es zwischen Deutschen und Magyaren selbst innerhalb der ungarischen Grenzen kaum Reibungsflächen geben. Die unbedingte Achtung des gegenseitigen völkischen Besitzstandes wird jeden scheinbaren Interessengegensatz aus der Welt schaffen. In Ungarn wird es keine Armee mehr mit deutscher Kommandosprache geben, aber das Magyarentum wird gegen die freie Entwicklung des ungarländischen Deutschtums kein Mißbehagen empfinden.

Es ist nicht wahr, was dort der W. Ashmead-Bartlett behauptet, daß sich der Haß der Magyaren nicht gegen die Entente, sondern gegen ihre früheren Verbündeten, die Deutschen, richtet, die sie gern für die unglückliche Lage, in der sie sich jetzt befinden, verantwortlich machen würden. Man braucht nicht alles für bare Münze zu nehmen, was in Budapest einem ausländischen Journalisten gesagt wird. In Wirklichkeit haben die Deutschen niemals so viel Respekt in Ungarn genossen, wie nach dem heldenhaft verlorenen Weltkrieg. In Wirklichkeit stehen die Magyaren den Engländern, Franzosen, Amerikanern und Italienern vollständig fremd und gleichgültig gegenüber, ihr Haß gilt allein den Tschechen, Rumänen und Serben. Die Magyaren sind viel zu kluge Politiker, als daß sie nicht genau wüßten, daß sie sich nur westlich orientieren können.

Die Krise in Dänemark.

Kopenhagen, 5. April. (W. B.) Der König hat seine Zustimmung zu folgender Ministerliste erteilt: Oberpostmeisterdirektor Friis Ministerpräsident und Verteidigungsminister, Stiftshauptmann und Kammerherr Ammentrop Kirchenminister, Bürgermeister Jensen Sozialminister, Generaldirektor Kefeed Finanzminister, Schulinspektor und Stadtverordneter Pedersen Unterrichtsminister, Verwaltungsdirektor der Nordischen Kabelfabrik Prior Handelsminister, Departementschef Rüs-Hansen Minister für öffentliche Arbeiten, Departementschef O. B. Scavenius Außenminister, Departementschef Schröder Justizminister, Pächter Sonne Landwirtschaftsminister und Departementschef Behel Minister des Innern. Der Reichstag ist für morgen einberufen worden.

Letzte Meldungen.

Räuberhauptmann Hölz in Plauen.

Berlin, 6. April. W.B. Alle Morgenblätter berichten von neuen Taten und Reden des Räuberhauptmanns Hölz in Plauen i. V. Am ersten Feiertag erschien er wie üblich in fünf Kraftwagen von Falkenstein kommend, in Plauen und hielt eine sehr verworrene Rede, in der er sich zum Terror von links bekannte und den bürgerlichen Zeitungen, die ihn einen Räuber nannten, Recht gab. Aber er raube nur das, was die Bourgeoisie selbst vorher geraubt habe. Von den Bemühungen der Aktionsausschüsse von Chemnitz und Zwickau, die den Räuberhauptmann auf unblutigem Wege dazu bringen wollten, sein selbständiges Vorgehen aufzugeben, rückt Hölz sehr energisch ab.

Dem „Berl. Lok.-Anz." wird aus Dresden berichtet: In Plauen ist die Meldung verbreitet, die Regierung habe die ausgesetzte Prämie von 30 000 M. auf den Kopf des Hölz zurückgezogen. In Falkenstein, im Hauptquartier des Hölz, ist nicht das geringste hiervon bekannt. Auch über das Gerücht, daß am Mittwoch zwischen Hölz und Vertretern der Reichs- und sächsischen Regierung Verhandlungen stattfinden sollen, weiß man in Falkenstein nichts.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Die Osterfeiertage

haben der erholungsbedürftigen Menschheit eine arge Enttäuschung gebracht. Das Wetter war genau so miserabel wie am Charfreitag, naßkalt, so regnerisch, daß man nur am Vormittag der beiden Festtage einen kurzen Spaziergang wagen durfte. Am Nachmittag wechselten wieder Sonnenblicke mit Regenschauern ab. Dabei war es empfindlich kalt. In den Nachmittagsstunden bewegte sich die Quecksilbersäule zwischen 10 und 13 Grad C. Der Ausflugsverkehr war unter diesen betrüblichen Umständen minimal. Wohl herrschte in der Halle des Hauptbahnhofes ein reges Leben und auch die Nebenbahnen hatten zahlreiche Fahrgäste, aber ein Vergleich mit dem Massenverkehr an schönen Festtagen war völlig deplaziert. Wer zu Verwandten reisen wollte, hatte diesen Vorsatz übrigens schon in den Vortagen ausgeführt. Der Mittwoch und Gründonnerstag sah auch von denjenigen viele unterwegs, die das Bedürfnis hatten, die Festtage in besserer Luft und bei besserer Ernährung zu verleben. Soviel ist wohl sicher, daß die Gegenden, in denen noch Milch und Honig fließt, von Hamsterern schwer heimgesucht worden sind, denn der Osterbraten der Mannheimer ist nicht allzu reichlich ausgefallen. Besondere Umstände bescherten uns allerdings etwas Frischfleisch, das aber wohl schon am ersten Feiertag den Weg aller Leckerbissen gegangen sein dürfte. Wohl dem, der in den vorerwähnten Gegenden bei den „Fleischtöpfen Aegyptens" saß. Er wird sich bei der dampfenden Schüssel und dem lieblichen Bratenduft über das miserable Wetter leichter hinweggesetzt haben, als der Mannheimer, der aus mancherlei Gründen die Festtage hier verleben mußte.

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß zum Ausruhen reichlich Gelegenheit gegeben war. Es langte ja gerade noch zu einem kurzen Spaziergang im Weichbild der Stadt. Wetterfeste Leute wagten sich sogar in Waldpark und Käfertalerwald. Die Luft war frisch und würzig und das Auge wurde durch die blühenden Bäume und Sträucher erfreut. Die Gottesdienste waren sehr stark besucht. Insbesondere hat die Frequenz in den evangelischen Kirchen am ersten Festtag — wie man uns übereinstimmend versichert — erheblich zugenommen, wie auch die Zahl der Abendmahlsgäste. Die Kirchenchöre haben die Gemeinden durch Vorträge von ein bis zwei Chören erbaut. In den Vergnügungslokalen herrschte abends Hochbetrieb. Die beliebtesten erwiesen sich als viel zu klein. Gar mancher mußte wieder umkehren, weil er keinen Platz finden konnte.

Es ist ebenso selbstverständlich, daß Nationaltheater und Neues Theater an beiden Tagen ausverkauft waren. Auch das Apollotheater, in dem am Samstag die Ring- und Boxkämpfe begannen, die immer eine große Zugkraft ausüben und namentlich aus der Pfalz viele Anhänger dieses Sports über den Rhein loen. Wir berichten über die Ergebnisse dieser Kämpfe im Sportsteil. Starken Besuch wiesen auch die Kaffeehäuser, in denen konzertiert wurde, und die Wirtschaften auf. Im Friedrichspark konnten die Konzerte leider nicht, wie es projektiert war, im Freien stattfinden. Der geräumige Saal war dafür an beiden Tagen bis auf den letzten Platz besetzt. Auch die Kinos hatten „goldene" Ernte. Man kämpfte förmlich um die Plätze. Ueberall konnte festgestellt werden, daß das Geld recht locker im Beutel saß. Das Publikum hat sich das Staunen über die Preise längst abgewöhnt. Die Hauptsache ist, daß man überhaupt noch Ware bekommt.

Neue Gäste im Dulag.

Auf Ostersonntag sind im hiesigen Dulag neue Gäste eingezogen, nicht in der Zahl, wie wir sie in den letzten Monaten gewohnt waren, aber doch nicht minder herzlich willkommen. Ihre Schicksalswege sind noch verschlungener als die der bereits abgefertigten Kameraden, die inzwischen wieder in der engeren Heimat gelandet sind und dort in werktätiger Arbeit stehen, ihren Lieben und unserem Volke endlich wiedergegeben. In der einen Baracke sind 58 ehemalige Kriegsgefangene untergebracht, die zuletzt in den Lagern Toul und Tours lagen und dort alle möglichen Schritte unternahmen, um gleichzeitig mit ihren Kameraden nach Deutschland zurückbefördert zu werden. Es handelt sich ausschließlich um Männer aus der Gegend rechts der Memel, also um Leute, die dem Namen nach aufgehört haben, Deutsche zu sein. Aber nur dem Namen nach, denn aus Gesprächen mit ihnen bekommt man den Eindruck, daß es auch der Sonderbehandlung in der Gefangenschaft nicht gelang, ihr Bewußtsein von der Zugehörigkeit zu unserem Volke zu wechseln wie ein Hemd. Die französische Beörde gab schließlich dem Drängen der Leute nach und schloß sie einem polnischen (!) Transport an. Die Leute vermuteten nichts Gutes und befürchteten dort vielleicht in die Armee gesteckt zu werden, deshalb fliegen sie in Karlsruhe aus dem Zug und wollen ihre Heimkehr nun selbständig bewerkstelligen. Hier werden sie natürlich in der Abfertigung genau so gestellt wie die Heimkehrenden aus den deutschbleibenden Gebieten. Gestern früh wurden sie im Lager mit einem Ständchen begrüßt und heute Abend wird ihnen eine Begrüßungsfeier geboten. An dieser werden auch die 14 Insassen der anderen Baracke teilnehmen, heimgekehrte Fremdenlegionäre. Es greift einem ans Herz, wenn man diese Leute von den letzten Jahren ihres Lebens erzählen hört, eines Lebens, das keines Menschen würdig ist und das man in den Einzelheiten all der physischen und namentlich psychischen Leiden hinausrufen möchte in alle Gegenden, um zu verhüten, daß den auch jetzt wieder umgehenden Werbern für die Fremdenlegion neue Opfer in die Hände fallen. Diese Heimgekehrten, die auszogen voll Tatendrang und in dem heißen Wunsch, etwas zu erleben, sind nun zurückgekommen körperlich ausgesaugt, seelisch krank, ein paar armselige Fetzen am Leibe, mit dem Wunsch im Herzen, ein neues Leben zu beginnen, und der Bitte auf den Lippen: schützt unsere Jugend vor der Fremdenlegion! pp.

♂ **Einmalige Teuerungsbeihilfen an Empfänger von Militärversorgungsgebührnissen.** Am 8. April wird an alle Bezieher von Militär-Renten — R — und an alle Hinterbliebenen von Militär-Personen der Unterklassen bis zum Feldwebel einschl. — H — eine einmalige Teuerungsbeihilfe in Höhe des doppelten Betrages der für den Monat April zuständigen laufenden Rentengebührnisse gezahlt.

♂ **70. Geburtstag.** Herr Privatmann Friedrich Rippert feierte am 2. April seinen 70. Geburtstag. Diese Mitteilung dürfte für weitere Kreise in Mannheim von Interesse sein, da Herr Friedrich Rippert seit Jahrzehnten in unermüdlicher und opferwilliger Weise seine bewährte Kraft auf vielen Gebieten in den Dienst der Oeffentlichkeit und Gemeinnützigkeit gestellt hat. So war Herr Rippert u. a. in besonderem Maße tätig im Bezirksrat, Kreisausschuß, Wespinstiftung, Frauenverein (Volksküche und Krankenpflege) und Roten Kreuz.

Spielplan des National-Theaters / **Neues Theater**

April	Tag	Abonn.	Vorstellung	Anfang	Neues Theater: Vorstellung	Anfang
6. D.	37	B	Zum ersten Male: Kindertragödie	7		
7. M.	37	C	Zar und Zimmermann	6½	Einsame Menschen	6½
8. D.	36	A	Hexensabbath	6½		
9. F	60	1. N.	Palestrina	6		
10. S.	37	D	Egmont	6		
11. S.	36	C	Faust I.	4	Der Waffenschmied	6½

Aus dem Lande.

* **Heidelberg**, 3. April. Am 1. April ist der langjährige Lokalredakteur der „Heidelberger Neuesten Nachrichten", Herr Karl Hebert aus der Redaktion ausgeschieden und in den Dienst der Stadtverwaltung übergetreten. Der Stadtrat hat schon vor einiger Zeit den Beschluß gefaßt, ein Stadtpresseamt zu errichten. Herr Hebert ist ein geborener Heidelberger und er ist auch durch seine langjährige Tätigkeit in der Redaktion der „Heidelb. N. N." ein guter Kenner der einheimischen Verhältnisse. — Als neuer Lokalredakteur tritt in diesen Tagen Herr Perkow von der „Thüringer Allgemeinen Zeitung" in die Schriftleitung ein.

)(**Karlsruhe**, 1. April. Der Vorstand der Handwerkskammer Karlsruhe hat beschlossen, in die Kammer Fachausschüsse (Metall-, Leder- und Papier-, Nahrungs- und Genußmittel-, Bekleidungs- und Reinigungs-, Baugewerbe usw. als Organe einzubauen. Die Mitglieder sollen von den Handwerkerorganisationen und den Arbeitnehmerfachverbänden abgeordnet werden.

Der Sport der Osterfeiertage.

Das Ergebnis der Oster-Fußballspiele.

Die Mannheimer Fußballgemeinde konnte sich — was Quantität anbelangt — wahrhaftig nicht beklagen, sie sei über die Osterfeiertage stiefmütterlich behandelt worden. Nicht weniger als sechs auswärtige Mannschaften aus fünf Kreisen hatten sich eingefunden, um mit unseren einheimischen Vereinen die Klingen zu kreuzen. Von den sieben ausgetragenen Spielen konnten sie fünf für sich entscheiden, eines wurde verloren und eines endete unentschieden. Den besten Besuch hatte wohl das Spiel Sportverein Waldhof gegen V. f. B. Pankow mit etwa 4000 Zuschauern aufzuweisen. Viele Feinde hat sich aber sicher „Petrus" zugezogen. Er scheint mit dem Sport auf dem Kriegsfuße zu stehen. Wenn er bereits am Karfreitag seine gewaltigen Schleusen öffnete, so hat man mit Rücksicht auf den kirchlichen Charakter dieses Feiertags noch ein Auge zugedrückt. Daß er uns aber auch noch die Ostertage „verwässerte", — na, „wenn das der Petrus wüßte", was ihm alles gewünscht wurde!

Fußballklub „Phönix" gegen V. f. R. Köln.

Den Reigen der Wettspiele eröffnete der Fußballklub „Phönix" am Karfreitag mit seiner Begegnung mit dem V. f. R. Köln. Nachdem „Smichow-Prag" abgesagt hatte, gelang es „Phönix", in dem Gaste aus dem Rheinland Ersatz beizubringen. Nicht allzuviele Zuschauer waren Zeuge des im Zeichen der Ueberlegenheit der Gäste stehenden Treffens. Durch das dem Phönix immer eigene frische Spiel gelang es ihm trotz besserem Können der Kölner durch O. Schönig die Führung zu erzielen und durch eifrige Abwehr den Vorsprung bis Halbzeit zu halten. Während der Pause traten die Leichtathleten des Platzinhabers an, um in Staffeten- und Vorgabeläufen zu zeigen, was das Wintertraining aus ihnen gemacht hat. Nach Wiederbeginn des Fußballspieles setzte ein flotter Kampf ein, den die Rheinländer mit 3:1 Toren für sich entscheiden konnten.

V. f. R. gegen Sportverein 98 Halle.

Am Ostersamstag empfing auf dem Brauereiplatze der Verein für Rasenspiele den Sportverein 98 Halle, der im Saalekreis den zweiten Platz vor dem bekannten Verein für Leibesübungen (Halle 9.) einnimmt. Trotzdem die Mitteldeutschen keine besondere Klasse repräsentierten, gelang es ihnen doch, die Einheimischen mit 3:1 Toren hereinzulegen. Ein Kopfschütteln zwang wohl jedem der Zuschauer die eigentümlich zusammengestellte Elf der Rasenspieler ab. Dimmer auf Halblinks tat überhaupt nicht mit. Wenn er, was sehr begreiflich ist, infolge seiner Knieverletzung so vorsichtig sein muß, so durfte er eben vor seiner gründlichen Wiederherstellung garnicht aufgestellt werden. Alles in allem war das, was V. f. R. an diesem Tage zeigte, mehr Jammer- als Fußballspiel. Der Verlauf des Treffens zeigte für etwa Zweidrittel der Spielzeit eine Ueberlegenheit der Einheimischen, doch verstanden es die Stürmer nicht, die ihnen so zahlreich gebotenen Torgelegenheiten auszunützen. Ein glatter Sieg für V. f. R. hätte das Endresultat ergeben müssen, trotz des Ersatzes und der taktisch grundfalschen Aufstellung. Einen Elfmeterball verwandelte Sohns sicher zu einem Ehrentor.

Der Ostersonntag brachte in dem Treffen

Sportverein Waldhof 07 — V. f. B. Pankow

vor zahlreich erschienenem Publikum ein interessantes Spiel. Die Gäste brachten eine körperlich kräftige Mannschaft mit, deren beste Leute der linke Verteidiger, der Torwächter, die Außenstürmer und vor allem der Halblinke waren. Der alte Internationale Worpitzky in der Mitte zeigte nur ab und zu Anzeichen früherer Glanzzeiten. Allerdings hatte ihn Endemann mit ganz besonderer Aufmerksamkeit beehrt. Bei Waldhof gefielen Herberger durch geschicktes Täuschen und vollkommene Ballbehandlung, ferner die Läuferreihe im gesamten. Auch die Verteidigung hatte einen guten Tag. Lohrmann präsentierte sich nach seiner in Frankfurt erlittenen Verletzung mit verbundener Stirne als Märtyrer des Fußballsportes. Ob Walter nicht gleichwertiger Ersatz für ihn gewesen wäre? Mit dem Anstoß der Einheimischen begann der Kampf, der sich zunächst fast ausschließlich in der Mitte abwickelte. Durch das bei Waldhof bekannte famose Zuspiel auf den freien Mann und das Sichverstehen kommen diese allmählich auf, während Pankow des öfteren durch schnelle Flügelläufer mit anschließenden exakten Flanken gefährlich werden. Hutter verdirbt manche schön eingeleiteten Angriffe durch zu langes Ballhalten oder zu vieles Dribbeln, während Wilmann präzise Vorlagen verschiedentlich durch Fehlen auf dem richtigen Platz ausläßt. Herberger ist flink am Ball, schießt unverhofft und für den Torwächter nicht haltbar das erste Tor. Bei diesem Stande geht es in die Pause. Während in der ersten Halbzeit Waldhof etwas mehr vom Spiele hatte, drängt Pankow nach Wiederbeginn stark. Eine präzise Vorlage von links faßt der Rechtsaußen und köpft wunderbar ein, so den Ausgleich erzielend. Nachdem noch jede Partei je ein Tor erzielt, endet ein schönes Spiel mit dem, das Stärkeverhältnis am besten ausdrückenden Resultat von 2:2 Toren.

Gleichzeitig lieferten sich V. f. R. und Viktoria Berlin

ein Freundschaftsspiel. Auch in diesem Treffen mußte der Platzverein erfahren, daß man nur durch Schießen Tore erzielen kann. Zu diesem Spiel hatte man Leute aus der zweiten und dritten Mannschaft dazugenommen, von welchen der Halbrechte Eckard mit der Zeit zu Hoffnungen berechtigt. Als rechter Läufer wirkte erstmals wieder Schäfer und zeigte zeitweise annehmbares Können, während der rechte Verteidiger ein glänzender Versager war und an der Höhe der Niederlage viel Schuld trägt. Auch Benkard war auffallend unsicher. Berlin ging zunächst in Führung und die Anstrengungen des V. f. R.-Sturmes, in dem Schmid und Weinert großen Eifer zeigten, den Ausgleich zu erzielen, scheiterten an dessen Hilflosigkeit vor dem Tore und dem sicheren Verteidigerpaar Viktorias, wo Köpnak besonders gefiel. Einen schönen Kopfball Freiländers nimmt Eckard direkt aus der Luft und sendet unhaltbar ein. Viktoria mit ihren wuchtigen Vorstößen kann unter Ausnützung eines Fehlers von Hohns erneut in Führung gehen. Die Gäste haben nun bald erkannt, wo der schwächste Punkt des Gegners ist (r. Vert.) und leiten ihre Angriffe von links ein. Drei weitere Tore in kurzen Abständen sind die Erfolge leichter Mühe. Das Resultat von 5:1 entspricht nicht dem Spielverlauf; 3:2 hätte wohl besser das Stärkeverhältnis gezeitigt.

Viktoria Hamburg gegen Verein für Rasenspiele.

Mit Spannung erwartete man am Ostermontag den Hamburger Meister Viktoria Hamburg, den sich der Verein für Rasenspiele als dritten Gegner verpflichtete. Die Mannschaft hat in glänzendem Endspurt die bekannten Vereine Altona 93 und Sportverein 88 Hamburg im Kampfe um die dortige Bezirksmeisterschaft geschlagen. In einem schönen Dreß — gelbe Bluse, blaue Hose — erscheinen die stämmigen Hamburger. V. f. R. tritt mit Benkard; Sohns, Weinert; Schäfer, Durler, Ax; Ullrich, Breitenbacher, Schmidt, Margott, Rizzi an. Die Rasenspieler scheinen aus den beiden vorherigen Spielen gute Lehren gezogen zu haben und fallen durch Schußfreudigkeit im gegebenen Augenblick auf, wobei es jedoch an Schußsicherheit noch sehr mangelt. Weiter erfreuen sie durch prächtiges Zusammenspiel, soweit es auf dem schlüpfrigen Boden möglich war. Margott, der sich von Spiel zu Spiel verbessert, eröffnet den Torreigen durch famosen Schuß. Breitenbacher schießt in günstiger Stellung daneben. Der Mittelläufer der Gäste versteht es vorzüglich, durch überlegtes Zuspiel seinen Angriff stets gut vorzubringen, doch Sohns und Weinert sind gut auf dem Posten. Auch Benkard muß verschiedentlich eingreifen und rettet eben noch gerade durch rechtzeitiges Herauslaufen, als auch schon der eifrige Schmidt den Ball erwischt und fein in die linke Ecke plaziert.

Schönherrs „Kindertragödie".*)

Zur heutigen Erstaufführung im Nationaltheater.

Der bedeutendste Tiroler Volksdramatiker der Gegenwart besitzt in Mannheim keine große Gemeinde. Aus diesem Grunde will ich die Werbetrommel aber nicht rühren. Will überhaupt nicht werben, sondern ganz einfach Stellung nehmen zu einem neuen Werk der deutschen Bühne, gegen das allerlei vorgebracht werden darf und dessen packender Wirkung sich doch niemand entziehen kann. Schönherr ist der einzige wirklich bedeutende Dramatiker der Jetztzeit, der mit dem österreichischen Drama entwicklungsmäßig zusammenhängt. Er kommt geraden Weges von Anzengruber her, mit dem er die künstlerische Gemeinschaft unverändert deutlich aufrecht erhalten hat, auch in seinem jüngsten Werk für den aufmerksamen Beobachter deutlich genug, obgleich hier der Geist und die Technik Anzengrubers mehr hinter der Szene wirksam sind. In dieser Zweiteilung der Handlung, den sichtbaren Vorgängen auf der Bühne und den Ereignissen hinter der Szene, die aber um nichts wichtiger sind als jene, weil sie die tragischen Konflikte bedingen, haben wir einen der Hauptreize dieses Werkes zu erblicken. Einen anderen in der Art und Weise, wie Schönherr diesmal die drei stärksten Elemente seines Schaffens als Einzelfälle und in innigster Bindung behandelt. Auf dreierlei haben wir diesmal zu achten. Erstens: worin besteht das Charakteristikum des Volksdramas; zweitens: wie läßt Schönherr diesmal den Weibsteufel los; drittens: womit erklärt er die Vernichtung eines Kindes? Wir kennen die Werke Schönherrs, von denen jedes mit der Beantwortung der einen von diesen drei Fragen steht und fällt. Nun aber lernen wir ein Stück kennen, bei dem es auf diese drei Fragen in ihrem Ineinanderwirken ankommt. Ich glaube nicht, daß wir anders können, als dem Dichter die meisterhafte Lösung aller seiner Probleme zuzugestehen, wenn auch im letzten Akt zur Herbeiführung der Katastrophe, die zugleich die Tragödie des jüngsten der an der Handlung beteiligten Kinder ist, die Technik den Meister macht, die apodiktische Erklärung des Dichters: so ist es und damit fertig! Mit dieser künstlerischen Kurzangebundenheit hat sich Schönherr viele Gegner unter seinen Kritikern geschaffen; zur restlosen Durcharbeitung des rein bühnenwirksamen Moments seiner Dramen hat sie aber jedenfalls sehr viel beigetragen.

Nun aber zurück zu den drei Elementen, die schön nebeneinander gelagert erscheinen, wie die Handlung zeigt, und den Weg andeuten, den die Tragödie nehmen muß, wobei die sichtbare und die unsichtbare Handlung bis zum Schluß organisch ineinanderwirken. Der Forstgehilfe hat dem jüngsten Buben des Försters das Leben gerettet. Der Jüngste war der Liebling der Mutter, die dem Lebensretter dankt, indem sie — mit ihm ihren Mann betrügt. Die Wirkungen: Unter den Leuten im Dorf entsteht ein Gerede, dessen Inhalt dem älteren Försterssohn nicht lange verborgen bleibt. Das Stück, das durchaus nicht in bäuerlicher Umgebung zu spielen braucht, erhält jetzt typisch volkstümliche Züge. Der Bub stellt sich auf die Seite des ahnungslosen Vaters, den er von dem Gerede der Leute, das ihm viel gilt, schützen möchte. Gleichzeitig drängte es ihn, der Rächer der Schande seines Vaters zu werden. Das zweite Element schaltet sich von selbst ein. Der Junge kann das furchtbare Geheimnis nicht für sich behalten. Er weiht die Schwester darin ein. Das Mädchen fühlt sich, obwohl erschaudernd, dem Schicksal der Mutter verfallen. Der jüngste Bub leidet, wenn auch am unklarsten, so doch am längsten unter den Veränderungen, die im Familienleben vor sich gegangen sind. Seit seine Mutter einen Liebhaber hat, wovon er freilich nichts weiß, hat sie für ihn, der bisher nicht von ihrer Seite durfte, keine Zeit mehr. Eines Abends aber stiehlt er sich, der kränklich ist und eine helfende Hand braucht, ins Zimmer der Mutter und sieht dort — — — und der Vater ist im Wald und weiß von nichts. Und wieder einmal ist er im Wald, die Mutter erwartet den Liebhaber. An einer Scheune führte dessen Weg vorbei und dort lauert ihm der älteste Sohn auf, den Revolver in der Hand. Seine Gesellschaft — die geschändete Schwester. Brutaler Vergewaltigung ist das Mädchen zum Opfer gefallen. Der Bursche, der sie überfiel, drohte die Schande ihrer Mutter an den Vater zu verraten. Und so kaufte das Mädchen mit seiner Unschuld die Mutter los. Aber das Blut hatte in ihr gebraust — — der Weibsteufel war in ihr losgelassen. Die Geschwister findet der Jüngste, den die Angst vor dem Einsamsein aus dem Hause trieb. Da erklingt eine frohe Stimme. Uns unsichtbar geht der Liebhaber der Försterin den verbotenen Weg. Der ältere Försterbub hebt mit zitternder Hand den Revolver. Seine Kraft versagt. Da hebt der Jüngere die Waffe vom Boden auf, der Schuß fällt. Man weiß, die Kugel hat getroffen, und sicht, auch der kleine Bub lebt nicht mehr. Die Aufregung hat das schwer lungenkranke Bürschlein getötet. Die Tragödie der Kinder ist beendet; vielleicht ist es mehr die Vernichtung, die der Dichter an drei Kinderseelen verübt. Man kann es auch so auffassen, aber dann hat Schönherr mit grausamer Hand gestaltet. Wenn das Gräßliche dennoch erträglich ward, so haben wir es dem Umstand zuzuschreiben, daß weder die Eltern noch der Liebhaber auf die Bühne kommen. Wir sehen und hören nur die Kinder, nur drei Personen. Auch das eine Problem, dasselbe wie im „Weibsteufel", und auch diesmal meisterhaft gelöst. Daran ist nicht zu rütteln.

Alfred Maderno.

*) Buchausgabe im Verlag A. Staackmann, Leipzig.

Städtische Konzerte im Rosengarten.

Volkstümliches Symphonie-Konzert.

Aus unvordenklichen Zeiten des damals noch so jugendlichen deutschen Reiches tauchte mir jüh die Erinnerung auf an die Düsseldorfer Symphoniekonzerte, die Samstags in der dortigen Tonhalle zu hören waren. Um dreißig Reichspfennige hörte man etwa Mendelssohns Ouverture von Meeresstille und glücklicher Fahrt, kleine Orchesterstücke von Ferdinand Hiller (Zur Guitarre, Ständchen) und Schumanns Sinfonietta: Ouverture, Scherzo und Finale; dann, nach der großen Pause, noch Mozarts Es-dur-Symphonie mit dem aristokratischen — heute leider sehr demokratisierten — Menuett. Diese Konzerte fanden bei „Speis' und Trank" und Rauchfreiheit statt, die Symphonie wurde von blauem Dunst eingehüllt. Es war einmal so Sitte. Und das Publikum? Mittleres Bürgertum, die vielen kleinen Rentner der damaligen „Gartenstadt" Düsseldorf, junge Maler mit ihren Modellen! Harmlose rheinische Fröhlichkeit und natürliche Freude an schöner Musik, an den gut vorbereiteten Leistungen des Stadtorchesters vereinten sich . . . Das Publikum, das sich am ersten Ostertage in unserem übergroßen Nibelungensaale zusammenfand, ist wohl als Kleinbürgertum-Auslese, mit dem „gedrückten Mittelstande" gemischt, anzusprechen. Frische Empfänglichkeit und fast andächtige Ruhe sind lobend zu erwähnen; das frühere „störende Herumlaufen während der Darbietungen" war nicht mehr zu bemerken, und so wird uns allen dies volkstümliche Symphoniekonzert in angenehmer Erinnerung bleiben.

Wie viel Mühe und Fleiß, Kenntnis und Stilgefühl dazu gehört, solche Abende vorzubereiten und zu leiten, ahnen wohl nur wenige Laien. Die einführenden Worte des Leiters, des Herrn Karl Eberts, ließen uns aber einen Blick in seine Werkstatt frei, und seine Einführung in die Tonwelt der „Wiener" Meister Haydn, Mozart und Beethoven hat in kurzer, volkstümlicher Form alles Wesentliche hervorgeholt. Ich setze zunächst die Vortragsfolge hierher: Zwischenspiel zum Drama „König Thamos" von Mozart als Einführung zu der B-dur-Arie der nächtlichen Königin, Haydns Symphonie (Nr. 6 der üblichen Ausgaben) „mit dem Paukenschlag", Beethovens 61. Werk in des Meisters Klavierübertragung und Mozarts große Arie der Konstanze als konzertanten Abschluß. Wir gewahren hier sogleich zwei Neuheiten, denn wer kennt die Musik, die Mozart einst zu einem (verloren gegangenen) „heroischen" Drama des Freiherrn Tobias Philipp von Gebler geschrieben hat? Und wer weiß überhaupt etwas davon, daß Beethoven sein Violinkonzert, ohne die symphonische Orchesterpartitur zu ändern, zu einem wirkungsreichen, volkstümlichen Klavierkonzert umgeschaffen hat? Der Ostersonntag bescherte uns also eine Mozart-Erstaufführung und eine Beethoven-Neuaufführung, die wir Herrn Eberts verdanken. Seine Mahnung, Haydn zu halten unter den vielen Symphonien und Serenaden von Mozart, unter den hundert Symphonien des großen Volkskomponisten Haydn, unter den Werken, die in den Bücherreihen verstauben, und sie dem deutschen Volke zu geben (wenn die „Gebildeten" schon lieber sich bei den dunklen Tongeflechten etlicher Zeitgenossen mit Anstand langweilen wollen, wie ich hinzufügen möchte), sei hier besonders hervorgehoben. Und daß der Redner selbst mit

Ohne Pause wird auf Wunsch der Hamburger weiter gespielt. Viktoria legt sich nach Wiederbeginn mächtig ins Zeug und Au kann kurz hintereinander nur noch im letzten Augenblick einen Erfolg der Gäste verhüten. Durler als Mittelläufer leistet gute Arbeit und ragt neben seiner Schnelligkeit durch vorteilhaftes Zuspielen hervor. Ein Vorstoß Ullrich-Breitenbacher bringt V. f. R. schön in Front, Margott erhält den Ball, gibt an Rizzi und dieser zurück dem freistehenden Schmidt, der alsdann durch prächtigen, scharfen Schuß das schönste Tor des Tages erzielt. Verschiedene gut eingeleitete und rasend vorgetragene Angriffe Hamburgs werden durch Abseits unterbunden. Weinert nimmt, nachdem er schön gerettet, den Ball mit den Händen im Strafraum. Den gegebenen Elfmeter hält Benkard im Fallen, jedoch der scharf geschossene Ball entgleitet ihm. 3 : 1. Angespornt durch diesen Erfolg drängt Viktoria, doch im Uebereifer wird nicht auf Abseits geachtet. Wieder erhält Ullrich den Ball, sein Schuß findet den Weg ins Netz. 4 : 1. Unentwegt gehen die Hamburger ans Werk. Einen scharfen Ball kann Benkard, am Boden liegend, nicht schnell genug wegbringen und der herbeieilende Halblinke schiebt mühelos ein. 4 : 2. An diesem Resultat wird nichts mehr geändert und das letzte seiner diesjährigen Osterspiele konnte V. f. R. für sich entscheiden.

Weitere Ergebnisse:

Phönix—V. f. B. Nürnberg 0 : 5; Verg. Neckarau—Sportv. Waldhof komb. 2 : 2; Lindenhof 08—Phönix Mannheim 2 : 5; Vereinigg. Neckarau—V. f. B. Nürnberg 0 : 1. K.

Osterpferderennen.

* Dresden, 4. April. Eröffnungsrennen. 9000 M. 1. Pruna (Ruprecht), 2. Jodler (Hellebrand), 3. Graf Arabi (O. Müller). Tot.: 52:10. Platz: 18, 23, 15:10. — Wiedersehen-Rennen. 9000 M. 1. Artige (Keller), 2. Sauerklee (Hellebrand), 3. Ottilie (Popowitsch). Tot.: 29:10. Platz: 13, 14:10. — Begrüßungs-Jagdrennen. Ehrenpreis und 10 000 M. 1. Fanal (Tierig), 2. Toda (Flaminger), 3. Silberkugel (Pelzer). Tot.: 21:10. Platz: 18, 5:10. — Ehrenpreis-Ausgleich. Ehrenpreis und 20 000 M. 1. Feldherr II (Bleuler), 2. Taurus (Koch), 3. Hüterer (Winkler). Ferner liefen: Florett, Seigneur, Wirbel, Rüben, Behmlinde, Vater, Morawa II, Sperber, Sela y Gomez, Jndling, Konrad und Pirat III. Tot.: 78:10. Platz: 27, 19, 46:10. — Preis von Blasewitz. Ehrenpreis und 10 000 M. 1. Siegerin II (Glaser), 2. Metronom (Burgold), 3. Iberia (Keller). Tot.: 21:10. Platz: 13, 20:10. — Oster-Ausgleich: 12 000 M. 1. Ra'i (Hellebrand), 2. Rosenbusch (Schläffe), 3. Lotse (Bleuler). Tot.: 19:10. Platz: 17, 36, 21:10.

* Magdeburg, 4. April. Eröffnungsrennen. 12 000 M. 1. Prophetin (Conrad), 2. Eyehd (O. Schmidt), 3. Palme (Grütze). Tot.: 144:10; Platz: 27, 15, 17:10. — Chamant-Rennen. 15 000 M. 1. Zarita (Danek), 2. Mörser (Olejnik). Tot.: 10:10. — Jey Wind-Rennen. 12 000 Mark. 1. Leumund (Blume), 2. Gemsjäger (Rasch), 3. Steinnelke. Tot.: 30:10; Platz: 19, 23:10. — Preis der Provinz Sachsen. 30 000 M. 1. Skarabae (Zimmermann), 2. Harlekin (Blume), 3. Amodea (Danek). Ferner lief: Marmaros. Tot.: 17:10; Platz: 13, 14:10. — Magdeburger Frühjahrs-Ausgleich. 25 000 M. 1. Asra (Danek), 2. Glückauf (Gericke), 3. Maas (Blume). Ferner liefen: Baldur, Mohammed, Merowinger II. Tot.: 79:10; Platz: 37, 34:10. — Kleiner Ausgleich. 12 000 M. 1. Bergfried (Busch), 2. Wilna (O. Schmidt), 3. Magier (Zimmermann). Tot.: 209:10; Platz: 56, 14, 16:10. — Fehling-Rennen. 12 000 M. 1. Mazeppe (Szolpe), 2. Antilope (O. Schmidt), 3. Geißler (Zimmermann). Tot.: 73:10; Platz: 27, 16:10.

* Berlin-Karlshorst, 5. April. Glückauf-Hürden-Rennen. 12 000 M. 1. Jutta II (Edler), 2. Pinsk (Kukulies), 3. Holgunst (Jahnke). Tot.: 80:10; Platz: 26, 41, 57:10. — Mars-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 12 000 M. 1. Cormoran (Freese), 2. Stochod (v. Berchem), 3. Tarantel (v. Belzer). Tot.: 19:10; Platz: 12, 13:10. — Osterpreis. 30 000 M. 1. Nabem (Kukulies), 2. Wolpoto (Rasch), 3. Halili (Teichmann). Tot.: 80:10; Platz: 23, 35, 100:10. (Pillau war erster, wurde aber wegen Einschlagens einer falschen Bahn disqualifiziert). — Frühjahrs-Hürdenrennen. 16 000 M. 3000 Mtr. 1. Ratte (Streit), 2. Heimchen (Sager), 3. Sternberger (Dohr). Tot.: 167:10; Platz: 33, 34, 70:10. — Residenz-Jagd-Rennen: Ehrenpreis und 20 000 M. 1. Rosendaal (von Herder), 2. Arkansas (Glaser), 3. Waldfrieden (von Berchem). Tot.: 16:10; Platz: 14, 21:10. — Preis von Schönhausen. 12 000 M. 1. Spera (Nowusch), 2. Corsar (Edler), 3. Polonia (Rasch). Tot.: 144:10; Platz: 22, 13, 20:10. — April-Jagd-Rennen. 12 000 M. 1. Artilleriefeuer (Schulz), 2. Stella II (Sager), 3. Harem (Holz). Tot.: 151:10; Platz: 40, 27, 64:10.

Internationaler Ringer- und Boxer-Wettstreit.

Im Apollotheater hat am Samstag unter großem Andrange des Publikums der internationale Ringer- und Boxerwettstreit begonnen. 14 Meister des Ring- und Faustkampfes konnte Kampfleiter Fürst vorstellen. Die anderen Teilnehmer können infolge der Reiseschwierigkeiten erst später eintreffen. Laut Bestimmung des Internationalen Ringer-Verbandes scheiden die Teilnehmer mit 6 Niederlagen aus der Konkurrenz aus, sodaß jeder Ringer sein größtes Interesse daran hat, sein ganzes Können einzusetzen. Am Samstag siegte Grunewald (Rheinland-Westfalen) in 6 Minuten über Wiengart (Württemberg), während das zweite Treffen zwischen den beiden guten Technikern Möbus (Charlottenburg) und Kyriloff (Rußland) nach 20 Minuten zu keinem Resultat führte. Im 1. Boxkampf konnte Goldstein (Warschau) über das tapfere Negerleichtgewicht Johnson mit zwei Punkten in der 10. Runde siegen. Am Sonntag nachmittag lieferten sich Lechleitner (Mannheim) und Goldstein ein unentschiedenes Treffen, während Küpper (Rheinland) über Wiengart nach 8 Minuten triumphieren konnte. Abends siegte Weltmeister Sauerer über Kyriloff in 15 Minuten und Gero Christensen über Möbus in 18 Minuten. Unentschieden blieb der sehr scharf geführte Kampf Mokny (Polen) und Lechleitner. Am Montag nachmittag rangen Möbus und Goldstein. Dieser interessante Kampf blieb unentschieden. Gero Christensen brauchte gegen Wiengart 9 Minuten, um ihn mit Untergriff von hinten zu werfen. Am Abend trafen sich Küpper mit Kyriloff. Küpper spielte mit seinem Gegner und legte ihn mit Untergriff in 8 Minuten. v. d. Heyd besiegte Wiengart in 11½ Minuten mit seitlichem Untergriff. Das Treffen Grunewald gegen Mokny blieb trotz heftigen Ringens unentschieden. Heute Dienstag ringen Möbus gegen Mokny, v. d. Heyd gegen Goldstein, Christensen gegen Lechleitner.

---

gutem Beispiel vorangegangen ist, bezeugen ihm seine Programme besser als meine Worte . . .

Die Ausführung war, wenn wir die Neubildung des Orchesters und das Einspringen einer fremden Sängerin ohne Orchesterprobe bedenken, eine „effektuierende“, wie Biedermeyers zu sagen pflegten. Erfreulich klang der junge Mozart von 1780, stilrein, klar, einfach, ganz ohne „Auffassungen“ hörten wir Haydn, und Beethoven wurde vorzüglich begleitet. Daß uns Herr Johannes Hellig verlassen will, ist also ein rechter Verlust: sein Fleiß wie sein unverbildeter Musiksinn trifft so vieles, daß richtiges Tempo, richtiger Vortrag und richtiges Gefühl der Orchestermusiker in die schönste Harmonie kommen . . . Die Arien von Mozart sang Fräulein Ottilie Latti vom Mainzer Theater mit schlankem Sopran und vielversprechendem Vortrag, und Fräulein Luise Schatt erwies sich als eine Pianistin, die ihren Beethoven überall mit Ehren vertreten kann. Ihr fehlt nur der „Name“. Arthur Blaß (In Vertretung).

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

⊙ Theaternachricht. Die drei Personen der „Kindertragödie“ von Karl Schönherr, die am Dienstag unter Leitung von Wilhelm Kolmar zum ersten Male in Szene geht, spielen Gretel Mahr die Schwester, Fritz Odemar den jüngeren Bruder und Hermann Kupfer den älteren Bruder. — Der Kartenverkauf für die Vorstellungen am Dienstag und Mittwoch nächster Woche beginnt am Dienstag, 6. April.

Todesnachrichten.

Sechsundsiebzigjährig ist Victor Blüthgen am Kurfreitag gestorben. Am 4. Januar 1844 zu Zörbig in der Provinz Sachsen geboren, wandte sich Blüthgen frühzeitig dem Dichterberuf zu, und es gab keine Gattung der Poesie, in der er sich nicht mit Erfolg versucht hätte. Seine Schöpfungen der Jugendliteratur, Gedichte und Märchen, waren und sind noch immer ebenso beliebt wie seine reife Gedankenlyrik, seine kunstvolle Novelle und großzügigen, packenden Romane rein erzählenden oder politischen und phantastischen Inhalts. Es befinden sich Werke von bleibendem, weil kulturgeschichtlichem Wert darunter, so vor allem der Achtundvierziger Roman „Aus gärender Zeit“, der im Jahre 1884 erschien. Eine beachtenswerte Erscheinung auf anderem Gebiet ist sein Roman „Die Spiritisten“ aus dem Jahre 1902, in dem er sich mit Böllsche, Wille und Carl Bleibtreu begegnet. Seiner Operndichtungen „Die schwarze Kaschka“ und „Der Richter von Zalamea“ kann ebenfalls nur lobend gedacht werden. Blüthgen war mit Frau Clara geb. Kilburger verheiratet, einer als Novellistin, Lyrikerin und Dramatikerin gleichfalls geschätzten Dichterin.

Handel und Industrie.

Gestaltung der Aussenhandelskontrolle.

Abgaben — Gebühren — Ausgleichkassen.

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats am vergangenen Donnerstag wurden wichtige Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 20. Dezember 1919 angenommen. Die Kontrolle des Außenhandels soll erfolgen, um dem sogenannten „Ausverkauf Deutschlands“ besser entgegentreten zu können.

Erst die jetzt angenommenen Ausführungsbestimmungen geben eine rechtliche Grundlage für die Außenhandelsstellen, fachliche Selbstverwaltungsorgane der verschiedenen Wirtschaftsgruppen werden mit räumlicher Zuständigkeit für das ganze Reich gebildet, auch können hier für fachliche Untergruppen Außenhandels-Nebenstellen errichtet werden. Die Aussicht und Leitung führt der Reichskommissar für die Ein- und Ausfuhrbewilligungen. Die Selbstverwaltung wird ausgeübt beim Ausschuß. Dieser Außenhandelsausschuß ist paritätisch gebildet von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, von Vertretern der Erzeugung, des Handels und des Verbrauches. Der geschäftsleitende Vorsitzende des Ausschusses ist ein Reichsbeauftragter. — Es werden eine ganze Reihe von Abgaben und Gebühren erhoben. Bei Industrien, die auf den Bezug von Rohstoffen aus dem Auslande angewiesen sind, wird, wenn ihre Produkte ausgeführt werden, eine Ausgleichskasse gegründet. Die Beiträge dazu dürfen nur für wirtschaftliche Zwecke mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministers verwendet werden.

Weiter soll das Reich zur Deckung der aus der Kontrolle ihm erwachsenden Kosten, Gebühren in Höhe von ½ pro Mille vom Fakturenwert erheben. Sodann können die Außenhandelsstellen selbst zur Deckung ihrer Kosten Gebühren erheben, die nicht höher sein dürfen, als zur Deckung der Kosten notwendig ist, und endlich wird eine Ausfuhrabgabe für soziale Zwecke erhoben. Die Höhe dieser Abgabe soll vom Reichswirtschaftsminister und vom Finanzminister aufgestellt werden. Beide Minister sind gehalten, auf Verlangen des Reichsrats Aenderungen bei der Bemessung dieser Abgabe vorzulegen, ähnlich wie es im Kaligesetz bestimmt ist. Bei der Annahme dieser Ausführungsbestimmungen würde für Lübeck, Hamburg und Bremen das Protokoll noch offen gelassen, da die Vertreter dieser drei Hansestädte noch nicht in der Lage waren, sich genügend mit der Sache zu beschäftigen.

Die Marktlage der Eisengiessereien.

Im ersten Vierteljahr 1920 war lt. Bericht des Vereins Deutscher Eisengießereien Gießereiverband-Düsseldorf die allgemeine Marktlage unter den gleichen Gesichtspunkten zu betrachten, wie die des vorhergehenden. Der Mangel an Rohstoffen und die weitere Preissteigerung machten sich immer stärker fühlbar und erschwerten die Ausführung der immer noch zahlreich eingehenden Aufträge. Infolge geringer Zuweisung von Roheisen- und Koks konnten die Belegschaften nicht voll beschäftigt werden. Die Gußwarenpreise mußten infolge der allgemeinen Betriebskostensteigerung heraufgesetzt werden. In Handelsgußwaren war die Nachfrage fortgesetzt sehr groß, so daß zum Teil für neue Aufträge die Ausführung in diesem Jahre kaum mehr möglich ist. Es werden allgemein die Preise bezahlt, die von den Gruppen des Vereins Deutscher Eisengießereien festgesetzt sind. In Maschinenguß berichten Süddeutschland und Pfalz über eine sehr gute Beschäftigung, besonders infolge großer Auslandsaufträge. Die Durchführung des Friedensvertrages hat für die Gießereien des Saargebietes eine sehr schwierige Lage geschaffen. Die Abwälzung der hohen Rohstoffkosten und der gestiegenen Löhne auf die Kundschaft macht keine Schwierigkeiten. Die Forderung der Gegenlieferung von Gußbruch gegen Rohguß wurde in befriedigendem Maße erfüllt. — Die Nachfrage nach Bauguß war nicht sehr groß. Vom Röhrenguß schreibt ein Werk, daß durch die weiterhin gewaltig gestiegenen Preise für Roheisen, Gußbruch, Koks, Kohlen und sonstige Rohstoffe, ferner durch die stetigen Lohnerhöhungen auch die Röhrenpreise den gestiegenen Gestehungskosten entsprechend gesteigert werden mußten, wodurch das Röhrengeschäft wesentlich beeinflußt worden ist. Infolge der hohen Preise für Gußrohre wurde nur das Allernotwendigste bestellt. Aus Süddeutschland berichtet eine Röhrengießerei über sehr große Nachfrage. Die Preise sind lohnend geworden, immerhin können für Formstücke, die in normalen Zeiten weniger gekostet haben, als die geraden Röhren in normalen Längen, nicht ebenso hohe Preise erzielt werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel.

Die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. Januar beschlossene Ausgabe von 5½ Millionen jungen Aktien wird, wie aus einer Bekanntmachung an anderer Stelle unseres Blattes hervorgeht, nunmehr durchgeführt. Die Aktionäre werden aufgefordert, ihr Bezugsrecht in der Zeit vom 8. bis 22. April auszuüben. Anmeldungen in Mannheim erfolgen bei der Südd. Diskonto-Gesellschaft A.-G. und deren Niederlassungen.

Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke A.-G. Frankfurt-Mannheim. Auf der Tagesordnung der außerordentlichen Generalversammlung, die am Mittwoch den 28. April, nachmittags 2 Uhr im Gasthof „Frankfurter Hof“ zu Frankfurt a. M. stattfindet, steht an erster Stelle die Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals von 6 Millionen auf 18 Millionen durch Ausgabe von 6000 Inhaberaktien zu je 1000 M.

* Erhebung der Luxussteuer. Der Reichsminister der Finanzen hat es in Erweiterung einer früheren Ermächtigung für zulässig erklärt, Anträgen auf Besteuerung des Gesamtwarenbestandes in den nach § 47 des Umsatzsteuergesetzes von 1919 mit dem Steuersatz von 10 v. H. des alten Gesetzes steuerpflichtigen Betrieben auch dann noch zu entsprechen, wenn sie spätestens in der am 1. Juli d. J. fälligen Umsatzsteuererklärung gestellt werden.

Reichswirtschaftsstelle für Kunstseide und Stapelfaser. Der Entwurf einer Verordnung über die Errichtung einer besonderen Reichswirtschaftsstelle für Kunstseide und Stapelfaser wurde vom sechsten Ausschuß der Nationalversammlung angenommen. Die neu zu gründende Stelle hält sich im Rahmen der für die Textilwirtschaft bereits geschaffenen Organisationen.

Die Kapitalserhöhung der Ilseder Hütte, die bereits in der letzten Generalversammlung angekündigt worden war, wird jetzt von der Verwaltung im Ausmaße von 25 Mill. Mark beantragt. Es sollen 10 000 Aktien Lit. A über je 1500 Mark 5000 Aktien Lit. C über je 1000 M und ferner 5000 Stück Vorzugsaktien Lit. D, ebenfalls auf je 1000 M lautend, mit mehrfachem Stimmrecht ausgegeben werden. Zurzeit beträgt das Grundkapital 15 Mill. Mark.

Holländisch-deutsche Hypotheken- und Grundbesitz G. m. b. H. Die holländische Kredit- und Effektenbank teilt mit, daß am 31. März eine G. m. b. H. unter der obengenannten Firma mit einem Stammkapital von 20 Millionen M gegründet wurde. Das Kapital ist in fünf Serien eingeteilt, wovon die erste Serie, 4 Millionen M bereits eingezahlt ist. Zweck des neugegründeten Unternehmens ist die Konzentrierung des Markbesitzes in Holland und die vorteilhafte Investierung des gesamten Markbesitzes durch Kauf, Verkauf oder Vermietung bezw. sonstige Ausnutzung des Grundbesitzes, Uebernahme von ersten Hypotheken, Anteilnahme an Unternehmungen mit dem gleichen Ziel. Der Aufsichtsrat setzt sich aus einigen holländischen Herren zusammen. Deutscherseits ist u. a. beteiligt Graf Günther Bernstorff-Frankfurt a. M. und holländischerseits H. W. ter Horst, der Vorsitzende der holländischen Handelskammer in Frankfurt a. M.

** **Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen.** Dem Institut wurde die Genehmigung zur Ausgabe von 10 Mill. M 4%iger Kommunalschuldverschreibungen erteilt.

Die Tellus A.-G. für Bergbau und Hüttenindustrie in Frankfurt a. M. beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals von 6 auf 12 Millionen Mark.

* **H. Schlinck u. Co., A.-G., Hamburg.** Die ordentliche Generalversammlung genehmigte die Regularien und setzten die Dividende auf 8% fest. In den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Herren Dr. J. Schlinck, A. Volland und Kommerzienrat Th. Frank-Mannheim wiedergewählt.

* **Eine zweite Abschlagszahlung für die aufgerufenen ausländischen Wertpapiere** wird demnächst erfolgen und zwar in der gleichen Höhe wie bei der ersten Abschlagszahlung. In Frage kommen namentlich chilenische, amerikanische, brasilianische und argentinische Werte.

* **Die Deutsche Bank** hat an dem alten, angesehenen Bankhaus Hermann Paderstein in Bielefeld durch eine Kommanditeinlage Interesse genommen.

sr. **Kuxenbesitzeraufgebot im Elsaß.** „Der Liquidator der im Elsaß befindlichen deutschen Kalibergwerke Amelie, Max, Josef, Else, Marie, Marie-Louise, Elsaß, Reichsland, Anna, Theodor und Prinz Eugen erläßt ein Meldeaufgebot an die Kuxenbesitzer von einem Monat ab 20. März d. J. zur Geltendmachung ihrer Rechte unter Androhung des Verlustes ihrer Ansprüche. Als Vermittlungsstellen für die Vorlage gelten folgende Banken: Banque de Mulhouse, Banque d'Alsace et de Loraine, Societe Generale Alsacienne de Banque, Comptoir d'Escompte et Banque du Rhin, Haupt- und Nebenstellen.

Neueste Drahtberichte.

Zur Regelung der Einfuhr ins besetzte Gebiet.

Koblenz, 5. April. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat am 27. März dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete mitgeteilt, daß sie gegen die Anwendung des deutschen Gesetzes über die Regelung der Einfuhr vom 15. Januar 1917 (Reichsgesetzbl., Seite 41) und der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom gleichen Tage (R.-G.-Bl. Seite 42) keine Einwendungen zu erheben habe. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin hat daraufhin sämtliche Zollstellen angewiesen, künftig alle diejenigen Waren, deren Einfuhr nach dem genannten Gesetz nur mit besonderer Bewilligung gestattet ist, auch über die Grenze des besetzten Gebietes nur mit besonderer, in seinem Namen erteilten Bewilligung zur Einfuhr zuzulassen. Zur Erleichterung des Uebergangs sind die Zollstellen des besetzten Gebietes ermächtigt, die Waren, die bis zum 5. April einschließlich mit Bestimmung nach dem besetzten Gebiete abgesandt und bis 18. April einschließlich an der Grenze eingetroffen sind, ohne besondere Einfuhrbewilligung hereinzulassen.

Waren und Märkte.

Preisrückgänge auch auf der Hamburger Häuteauktion. Ebenso wie auf der Berliner Häuteauktion ist auch auf der Hamburger Häuteauktion ein Preisumschwung eingetreten, der sich auf alle Sorten erstreckt. Der Preisrückgang für Rinderhäute belief sich gegenüber der letzten Auktion auf etwa 12 bis 40%, für Kalbfelle auf etwa 33⅓% und für Roßhäute auf 20%. Für Roßhäute gingen die Preise um etwa 50 M zurück, für Kanin um 2 M. Der Preisrückgang in Deutschland hängt offenbar eng zusammen mit den Verhältnissen auf den Auslandsmärkten. Aus Amerika wird ein starkes Angebot von billigem Leder gemeldet. Die Rückschläge wären noch erheblicher gewesen, wenn nicht Stützungskäufe interessierter Kreise vorgenommen worden wäre.

sr. **Herabsetzung der Riemenlederpreise.** Die maßgebenden deutschen Verbände in der Riemenherstellung haben die Preise für Lederriemen für den Monat April d. J. bedeutend herabgesetzt. Die neuen Preise sind bindend bis 30. April d. J., vorausgesetzt, daß die mitteldeutsche Auktion oder eine solche des einen oder anderen maßgebenden Platzes im April keine Schwankungen nach oben oder unten bringt, die gegenüber den Preisen der Berliner Häuteversteigerung vom 30. März d. J. mehr als 10% betragen.

Preiserhöhung für kalzinierte Soda. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Chemie hat für kalzinierte Soda unter Mitwirkung interessierter Verbraucher beschlossen, daß der Grundpreis für 100 kg kalzinierte Soda ab 1. April d. J. 73.50 M beträgt. Die inländische Produktion an kalzinierter Soda bleibt nach wie vor erheblich hinter dem einheimischen Bedarf zurück. Die Einfuhr von kalzinierter Soda scheitert an der allgemeinen Knappheit auf dem Weltmarkt. Es wird aber zur Zeit versucht, größere Mengen Aetznatron einzuführen.

sr. **Großer Lohrindenverkauf am Neckar.** Wie man uns berichtet, umfaßte der in Hirschhorn stattgehabte Verkauf über 2400 Zentner Eichenrinde, für die 76—145 M für den Zentner erzielt wurden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Pegelstation vom Rhein	Datum 1.	2.	3.	5.	6.	Bemerkungen
Schusterinsel	1.35	1.35	1.35	1.40	1.35	Abends 6 Uhr
Kehl	2.27	2.40	2.34	2.38	2.40	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.91	3.97	4.05	4.08	4.15	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.95	2.97	3.03	3.10	3.12	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.82					F.-S. 12 Uhr
Kaub						Vorm. 2 Uhr
Köln						Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:						
Mannheim	2.87	2.95	3.01	3.10	3.12	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0.65	0.68	0.73	0.70	Vorm. 7 Uhr

windstill + 7°

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

7. April: Sonne, Wolkenzug, wärmer.
8. April: Wolkig, strichweis Niederschlag, teils sonnig, milde, windig.
9. April: Wolkig, etwas Regen, milde.
10. April: Wolkig, teils Sonne, normal temperiert.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C.	Bemerkungen: Wind	Bemerkungen: Bewölkung
31. März	743.7	6.5	6.0	0.1	16.0	N 3	bewölkt
1. April	742.0	7.1	6.5	—	12.5	[illegible] 4	bedeckt
2. April	743.0	7.7	6.6	1.8	13.4	SE 4	[illegible]
3. April	751.8	6.5	6.0	0.4	13.0	[illegible] 4	bewölkt
4. April	743.8	5.4	5.5	8.3	12.0	[illegible] 2	[illegible]
5. April	743.5	6.0	5.2	7.3	18.2	still	[illegible]
6. April	752.6	8.0	5.5	4.6	10.3	still	bewölkt

Schluß des redaktionellen Teils.

Der Bericht d. Pädagogiums Neuenheim-Heidelberg (Dr. Holz) mit Familienheim enthält u. a. für 1919: 25 Einjähr., 8 Primaner, 7., 8., 9. Klasse, 7 Abiturienten (Abiturium) an Ober-Realschule, Gymnasium, Real-Gymnasium. E134

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Tagesordnung

zu der am Donnerstag, den 8. April 1920, vormittags 9 Uhr stattfindenden Bezirksrats-Sitzung.

I. Oeffentliche Sitzung.

1. Festsetzung der Entschädigung für eine wegen Tuberkulose getöteten Kuh des Landwirts Johann Jakob Reinhard in Schriesheim.

2. Gesuch der Firma Bergin, Anlage in Rheinau um Erteilung der wasserpolizeilichen Genehmigung zur Ableitung von Kühl- und Tagwasser aus dem Fabrikbetrieb in das östliche Becken des Rheinauhafens.

3. Erteilung der Staatsgenehmigung zum Beizugsverfahren der Straßenherstellung im 6. Sandgewann.

4. Erteilung der Staatsgenehmigung zum Beizugsverfahren der Straßenherstellung in dem Gewann Wasserbett und Unterfeld im Stadtteil Feudenheim.

5. Den zweigleisigen Ausbau und die Elektrisierung der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg, wasserpolizeiliches Genehmigungsverfahren zur Verbreiterung des Neckarhochwasserdammes.

6. Entziehung des dem Markus Scheibel in Rheinau verliehenen Ueberfahrtsrechts über das östliche Hafenbecken.

7. Verleihung des Ueberfahrtsrechts über das östliche Hafenbecken in Rheinau an Gerhard Haase in Rheinau. 1

8. Gesuch des Peter Seitz um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Schloßstraße 62 in Seckenheim.

9. Gesuch der Karl Schuldis um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank im Hause Gontardplatz 10.

10. Gesuch des Wirts Jakob Jöst um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts von dem Hause U 3, 18 nach dem Hause Wormserstraße 36 in Käfertal mit Branntweinschank.

11. Gesuch der Hans Jank Ehefrau um Erlaubnis zur Verlegung ihres persönlichen Schankwirtschaftsrechts ohne Branntweinschank vom Hause Kronprinzenstr. 48 nach dem Hause Kronprinzenstr. 3.

12. Gesuch des Josef Gunkel um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts mit Branntweinschank von dem Hause A 3, 10 nach dem Hause Lange Rötterstr. 72.

13. Gesuch des Wirts Rudolf Kunz hier um Erlaubnis zur Verlegung seines persönlichen Schankwirtschaftsrechts ohne Branntweinschank von dem Hause Schwetzingerstraße 100 nach dem Hause K 1, 22 mit Branntweinschank.

14. Gesuch der Babette Müller, Wwe., um Erlaubnis zur Verlegung ihres Schankwirtschaftsrechts mit Branntweinschank von dem Hause Lange Rötterstraße 72 nach dem Hause T 2, 7.

15. Gesuch des Heinrich Vogel, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Fabrikstationsstr. 16.

16. Gesuch der Mannheimer Turngesellschaft e.V. in Mannheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank in ihrem Vereinshause auf dem Sportplatz im Schloßgarten.

17. Gesuch des Ernst Stößer in Mannheim um Ausstellung eines Wandergewerbescheines.

18. Gesuch des Heinrich Behr in Mannheim um Erteilung eines Wandergewerbescheines.

19. Gesuch des Johann Hellig in Neckarau um Erteilung eines Wandergewerbescheines betr.

II. Nichtöffentliche Sitzung.

1. Sonntagsruhe im Friseurgewerbe.

Die Akten liegen während 3 Tagen zur Einsichtnahme der Herren Bezirksräte auf diesseitiger Kanzlei auf.

Mannheim, den 3. April 1920.

Bad. Bezirksamt — Abt. I.

Anordnung.

Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung.

§ 1. Sämtliche Arbeitgeber — Betriebsunternehmer aller Art, Büroinhaber, Körperschaften des öffentlichen Rechts, Staats- und Gemeindebehörden im Bezirke des Demobilmachungs-Ausschusses Mannheim (Amtsbezirke Mannheim, Weinheim und Schwetzingen) sind angehalten, diejenigen Arbeitnehmer (Angestellte und Arbeiter) zu entlassen, welche

1. nicht auf Erwerb aus dieser Beschäftigung angewiesen sind. Darunter fallen u. a.:
   a) Personen, die außer ihrer Beschäftigung bei obengenannten Arbeitgebern anderweitige Erwerbsquellen besitzen. Es muß in diesem Falle auf eine der Erwerbsquellen verzichtet werden. Als anderweitige Erwerbsquellen gelten auch auf den Namen der Ehefrau oder sonstiger Angehöriger betriebene Geschäfte, es sei denn, daß sie nach ihrer Art den Betreffenden keine Beschäftigungsmöglichkeit bieten;
   b) Töchter von Eltern, die Hilfspersonal beschäftigen;
   c) weibliche Arbeitnehmer, deren Ehemann oder Vater erwerbstätig ist und hinreichend verdient, um deren Unterhalt zu gewährleisten;
2. bei Kriegsausbruch oder später als Arbeiter in einem land- oder forstwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenbetrieb, als Bergarbeiter oder als Gesinde berufsmäßig tätig waren, oder
3. seit dem 1. August 1914 ihren Beruf gewechselt haben, sofern in dem Bezirk des Demobilmachungsausschusses Mannheim (Amtsbezirke Mannheim, Weinheim und Schwetzingen) ein erheblicher Mangel an Arbeitskräften ihres früheren Berufes besteht.

§ 2. Die Entlassungspflicht erstreckt sich nicht auf:

1. die vom Arbeitgeber beschäftigten eigenen Haushaltungsangehörigen;
2. Generalbevollmächtigte und die im Handelsregister oder Genossenschaftsregister eingetragenen Organe und Vertreter des Unternehmens;
3. Arbeiter in einem land- und forstwirtschaftlichen Haupt- oder Nebenbetrieb;
4. Gesinde;
5. Bergarbeiter, soweit sie im Bergbau beruflich tätig sind;
6. Bühnen- und Orchester-Mitglieder.

§ 3. Ausnahmen von dieser Anordnung können durch den Demobilmachungsausschuß oder die von ihm hierzu bevollmächtigten Kommissionen bewilligt werden, wenn diese im öffentlichen Interesse liegen oder zur Vermeidung von unbilligen Härten für Arbeitgeber oder Arbeitnehmer erforderlich sind oder Ersatz für die zu Entlassenden im Bezirk des Demobilmachungsausschusses nicht zu beschaffen ist.

Anträge auf Ausnahmebewilligung können vom Arbeitgeber, dem betroffenen Arbeitnehmer und den in § 1 genannten Arbeitnehmervertretungen gestellt werden.

Wird ein Antrag auf Ausnahmebewilligung gestellt, so ist die ausgesprochene Kündigung zurückzunehmen bis zur Entscheidung des Demobilmachungsausschusses. Arbeitnehmer und Arbeitnehmervertretungen haben deshalb, sobald sie um Ausnahmebewilligung nachsuchen, hiervon dem Arbeitgeber sofort Mitteilung zu machen. In den Ausnahmeanträgen sind die Gründe, die eine Ausnahme rechtfertigen sollen, genau anzugeben.

§ 4. Vor der Kündigung hat der Arbeitgeber der Arbeiter- bzw. Angestelltenausschuß zu hören. An Stelle dieser Ausschüsse treten in den durch § 12 der Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. 12. 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 1456 ff.) festgelegten Fällen die dort bezeichneten Vertretungen der Arbeitnehmer.

Wo weder Ausschüsse noch die letztgenannten Vertretungen bestehen, tritt an deren Stelle die Mehrheit der Arbeitnehmer.

Arbeitgeber und die vorgenannten Vertreter der Arbeitnehmer müssen über die zur Entlassung kommenden Arbeitnehmer einig sein. Wegen derjenigen Arbeitnehmer, über die eine Einigung nicht erzielt werden kann, ist Vorlage an den Demobilmachungsausschuß zu erstatten, unter genauer Angabe der Gründe, die für oder gegen die Entlassung sprechen. Diejenigen Arbeitnehmer, die nach Ansicht von Arbeitgeber oder Arbeitnehmervertretung zur Entlassung kommen sollen, sind, ehe die Kündigung ausgesprochen wird, von Arbeitgeber und Arbeitnehmervertretung gemeinschaftlich hiervon in Kenntnis zu setzen und zu hören. Erst wenn nach ihrer Anhörung Arbeitgeber und Arbeitnehmervertretung noch der Ansicht sind, daß die Entlassung zu Recht erfolgt, darf die Kündigung ausgesprochen werden. Die hiervon betroffenen Arbeitnehmer sind auf ihr Recht, beim Demobilmachungsausschuß um Ausnahmegenehmigung nachzusuchen, ausdrücklich hinzuweisen.

Auf ihren Wunsch hat der Arbeitgeber den Ausnahmeantrag aufzunehmen und an den Demobilmachungsausschuß schriftlich weiterzuleiten.

§ 5. Die Arbeitgeber haben für jeden auf Grund dieser Anordnung zu entlassenden Arbeitnehmer eine Ersatzperson einzustellen, deren Beschäftigung selbstverständlich dieser Anordnung nicht zuwiderlaufen darf. Sie haben sich hierbei der Vermittlung eines öffentlichen Arbeitsnachweises zu bedienen, welcher sich in der Regel etwa bestehender nicht-gewerbsmäßiger Facharbeitsnachweise zur Mitarbeit bedienen soll. Diese letzteren haben sich den im Rahmen der Vorschriften über Arbeitsvermittlung gegebenen zweckdienlichen Anordnungen des öffentlichen Arbeitsnachweises zu unterwerfen.

Für weibliche Arbeitnehmer, die zur Entlassung kommen, müssen auf Erwerb angewiesene weibliche Arbeitnehmer wieder eingestellt werden, wenn es sich um Arbeiten handelt, aus denen billigerweise das weibliche Element nicht verdrängt werden darf.

§ 6. Neueinstellungen von Arbeitnehmer, deren Weiterbeschäftigung nach dieser Anordnung verboten ist, dürfen in keinem Falle mehr erfolgen. Ist eine solche Neueinstellung aus besonderen Gründen erforderlich, so ist zunächst die Genehmigung des Demobilmachungsausschusses einzuholen.

§ 7. Diese Verordnung tritt am 15. IV. 20 in Kraft. Auf diesen Tag werden die Verordnungen des Demobilmachungsausschusses Mannheim vom 23. Mai und 9. Juli 1919 über Freimachung von Arbeitsstellen außer Kraft gesetzt.

Spätestens 14 Tage nach diesem Termin muß sämtlichen nach § 1 Ziffer 1 und 2 in Frage kommenden Arbeitnehmern, soweit nicht Ausnahmeanträge vorliegen oder auf Grund der früheren Anordnungen schon Ausnahmen bewilligt sind, gekündigt sein. Die Kündigungsfrist ist die gesetzliche oder die vertragsmäßige, sofern diese die kürzere ist, mindestens aber eine zweiwöchentliche.

Für Arbeitnehmer, die auf Grund der Anordnung des Demobilmachungsausschusses zu entlassen sind, gelten die die Entlassung beschränkenden Vorschriften der Verordnung vom 12. Februar 1919 (R.-G.-Bl. S. 218) nur insoweit, als sie zu Gunsten der Arbeitnehmer in ihrer Eigenschaft als Kriegsteilnehmer und Zivilinternierte bestehen.

Das in der vorgenannten Verordnung festgelegte Recht auf vorzeitigen Austritt aus der Beschäftigung steht den Arbeitnehmern, denen auf Grund der gegenwärtigen Anordnung gekündigt ist, nicht zu.

§ 8. Bis spätestens zum 20. Tage nach Inkrafttreten dieser Anordnung haben die Arbeitgeber eine Aufstellung über diejenigen Arbeitnehmer, denen auf Grund der Anordnung gekündigt ist und von denen nicht bekannt ist, daß sie um Ausnahmebewilligung nachgesucht haben, unter Angabe der Kündigungsfrist, des Namens und der Arbeitsstellung der gekündigten Arbeitnehmer, dem Demobilmachungsausschuß (Geschäftsstelle Börse E 4, 12, Zimmer 5) und dem zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis einzureichen.

In gleicher Weise haben sie dem Demobilmachungsausschuß Namen und Arbeitsstellung der einzustellenden Ersatzpersonen anzuzeigen, sowie dem Arbeitsnachweis, durch dessen Vermittlung die Einstellung erfolgt ist.

§ 9. Ueber die in § 1 Ziffer 3 genannten Arbeitnehmer ist binnen 14 Tagen eine Aufstellung einzureichen, einerlei, ob nach Ansicht der Beteiligten ein erheblicher Mangel an Arbeitskräften der betreffenden Berufszweige besteht oder nicht. Die Entscheidung über die Entlassungspflicht trifft dann der Demobilmachungsausschuß.

§ 10. Sämtliche Mitteilungen, die auf Grund dieser Anordnung zu erstatten sind, müssen, soweit es sich nicht um Ausnahmeanträge einzelner Arbeitnehmer handelt, von Arbeitgeber und Arbeitnehmervertretung unterzeichnet sein. Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmervertretung sind dabei deutlich zum Ausdruck zu bringen.

§ 11. Zur Ueberwachung der Durchführung dieser Anordnung werden vom Demobilmachungsausschuß besondere, gleichmäßig aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzte Kommissionen gebildet, die mit besonderem Ausweis des Demobilmachungsausschusses mit dem Stempel des Bezirksamtes Mannheim versehen sind. Den Mitgliedern dieser Kommissionen gegenüber sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erschöpfender Auskunftserteilung verpflichtet. Die Mitglieder dieser Kommissionen sind verpflichtet, soweit sie auf Grund der Auskunftspflicht Kenntnis von Geschäfts-, Betriebs- oder persönlichen Verhältnissen erlangen, hierüber zu schweigen.

Vorsätzliche Zuwiderhandlungen gegen diese Schweigepflicht werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark belegt.

Ferner ist der Vorsitzende des Demobilmachungsausschusses befugt, die Beteiligten vorzuladen und zu vernehmen. Er kann für den Fall des Nichterscheinens eine Geldstrafe bis zu 100 Mk. androhen und bei unentschuldigtem Ausbleiben festsetzen.

§ 12. Kommt ein Arbeitgeber der Verpflichtung der Kündigung gemäß § 1 nicht nach, so ist der Demobilmachungsausschuß berechtigt, an seiner Stelle die Kündigung für den jeweils zulässigen Termin unter Einhaltung der Frist des § 7 auszusprechen. Dem Arbeitgeber ist eine Abschrift der Kündigung mitzuteilen.

§ 13. Eine nach § 12 vom Demobilmachungsausschuß ausgesprochene Kündigung kann durch übereinstimmende Erklärung des Arbeitgebers und Arbeitnehmers binnen einer Woche seit Zustellung im Wege der Beschwerde an den Demobilmachungskommissar angefochten werden.

Der Demobilmachungskommissar entscheidet endgültig.

§ 14. Arbeitnehmer, denen gemäß § 1 oder § 12 dieser Anordnung gekündigt ist, können in Ansehung der Räume, welche sie für sich oder ihre Familie an ihrem bisherigen Wohnort gemietet haben, das Mietverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen. Die Kündigung kann nur für den ersten Termin erfolgen, für den sie zulässig ist.

§ 15. Arbeitnehmer, die in den ersten 7 Tagen nach ihrer auf Grund dieser Anordnung erfolgten Entlassung nach ihrem Heimatorte fahren, bekommen für sich selbst und gegebenenfalls für ihre Familie freie Beförderung bei Vorlage des polizeilichen Abmeldescheines, und einer Bescheinigung des Arbeitgebers über den Zeitpunkt und den rechtlichen Grund ihrer Entlassung.

Dem Arbeitnehmer kann im Falle des Abs. 1 von der Gemeinde des letzten Wohnsitzes eine angemessene Beihilfe zu den Reiseunkosten, einschl. der Kosten der Beförderung des Umzugsgutes, aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge gewährt werden; bei Streitigkeiten über die Höhe dieser Beihilfe entscheidet der Demobilmachungsausschuß.

Arbeitnehmer, die nicht auf Erwerb angewiesen sind, stehen die Rechte aus Abs. 1 und 2 nicht zu.

§ 16. Für Körperschaften des öffentlichen Rechts gelten die Vorschriften der §§ 17 und 18 nicht. Die übrigen Vorschriften finden mit der Maßgabe Anwendung, daß die Durchführung der Entlassungspflicht den zuständigen Dienstaufsichtsbehörden obliegt; neben diesen steht dem Demobilmachungsausschuß das Recht aus § 11 Abs. 1 zu.

§ 17. Arbeitgeber, die dem § 5 schuldhaft zuwiderhandeln, insbesondere ohne wichtigen Grund die Einstellung einer ihnen nachgewiesenen Arbeitskraft verweigern, können vom Demobilmachungsausschuß für jede nicht besetzte Arbeitsstelle mit einer Buße bis zu 3000 Mk. belegt werden. Die Buße wird wie Gemeindeabgaben beigetrieben und fließt der Gemeinde der Arbeitsstätte zu. Dem Arbeitgeber steht binnen einer Woche seit Zustellung die Beschwerde an den Demobilmachungskommissar zu. Dieser entscheidet endgültig.

§ 18. Vorsätzliche Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden, soweit sie nicht unter die Strafbestimmungen der §§ 11 und 17 fallen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen belegt. Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag des Demobilmachungsausschusses ein.

Mannheim, den 19. März 1920.

Der Demobilmachungsausschuß.

No. 3362.

Vollziehbar.

Mannheim, den 24. März 1920.

Landeskommissär als Demobilmachungskommissar:

I. V.

gez. Steiner.

Maul- und Klauenseuche betr.

In den Gemeinden Schwetzingen, Neckargemünd Amts Heidelberg, Altrip Amts Ludwigshafen, Fehlheim Amts Bensheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In den Gemeinden Mechtersheim, Hanhofen Amts Speyer, Kirschhausen, Amts Heppenheim, Eppstein Amts Frankenthal und Böhl Amts Ludwigshafen ist sie erloschen.

Mannheim, den 26. März 1920.

Badisches Bezirksamt

Abt. IIb. 13

Zum Handelsregister B Band XIII O.-Z. 31, Firma „Allgemeine Transportgesellschaft vorm. Gondrand & Mangili mit beschränkter Haftung Filiale Mannheim" in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Allgemeine Transportgesellschaft vorm. Gondrand & Mangili mit beschränkter Haftung in Berlin wurde heute eingetragen:

Valentin Ghisler ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Oscar Schneider, Kaufmann, Berlin, ist zum Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Oscar Schneider ist erloschen. 98

Mannheim, den 31. März 1920.

Bad. Amtsgericht No. 1.

Zum Handelsregister B. Band X, O.-Z. 16, Firma „Telephon-Fabrik, Actiengesellschaft, vormals J. Berliner" in Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Hannover wurde heute eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. Februar 1920 ist § 28, Abs. 3 der Satzung betr. Auslegungsfrist der Bilanz geändert.

Mannheim, den 30. März 1920.

Bad. Amtsgericht No. 1. 98

Zum Handelsregister B, Band X, O.-Z. 1, Firma „Centralheizungswerke Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Centralheizungswerke Aktiengesellschaft in Hannover wurde heute eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. Februar 1920 ist § 3 Abs. 1 des Statuts entsprechend der Erhöhung des Grundkapitals geändert. Das Grundkapital ist entsprechend dem Beschluß der Generalversammlung vom 3. Februar 1920 um 800000 Mark erhöht und beträgt jetzt 2,375,000 Mark. Dasselbe ist in 2375 Aktien zu je 1000 Mark eingeteilt. Die neuen Aktien werden zum Kurse von 107,5 % ausgegeben.

Mannheim, den 30. März 1920.

Bad. Amtsgericht No. 1. 98

Zum Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 27, Firma „Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Bäckermeister Mannheims, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" in Mannheim wurde heute eingetragen: Friedrich Auch ist durch Tod aus dem Vorstand ausgeschieden. Hermann Römer, Bäckermeister, Mannheim, ist in den Vorstand gewählt.

Mannheim, den 30. März 1920.

Bad. Amtsgericht No. 1. 98

Zum Vereinsregister Band VIII O.-Z. 15 wurde heute eingetragen: „Deutscher Offizier-Bund Ortsgruppe Mannheim" in Mannheim. 98

Mannheim, den 29. März 1920.

Bad Amtsgericht No. 1.

Zum Vereinsregister Band II O.-Z. 14 „Verein Mannheimer Viehhändler" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Der Name ist geändert in: „Unterbadischer Viehhändlerverein". 98

Mannheim, den 30. März 1920.

Bad. Amtsgericht Reg. I.

Aufgebot.

Konrad Halter in Hanau-Kesselstadt, hat als Bevollmächtigter der Miterbengemeinschaft des Nachlasses des Adam Halter in Hanau-Kesselstadt das Aufgebot des 4%igen Pfandbriefes der Rheinischen Hypothekenbank, Serie 120, Litera A Nr. 1028 zu 2000.— M. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, 17. März 1921, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, II. Stock, Zimmer 114, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde vollzogen wird. 98

Mannheim, den 22. März 1920.

Amtsgericht B. 6.

Aufgebot.

Der Pfarrer a. D. Oskar Bohner in Mosbach hat das Aufgebot des Pfandbriefs der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim Serie XXXVII Lit. E. No 00325 über 100 M. zu 3½ % pro Jahr verzinslich beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert spätestens in dem auf Donnerstag den 30. Dezember 1920, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte II. Stock, Zimmer No 114, Saal D anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Mannheim, den 26. März 1920.

Bad. Amtsgericht B. 6. 98

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Mittwoch, 7. April gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Hülsenfrüchte: Nachbelieferung an Erbsen und Bohnen markenfrei in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—1868.

Hafer-Flocken: Zur Bestellung bis Donnerstag, den 8. ds. Mts., abends: für ein Paket (250 Gr. zu 3.80 M.) die Magermilchmarke 189 in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—1868. Die Lieferung wird auf die Magermilchmarke 183, die vom Geschäftsinhaber auf der Rückseite abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die eingenommenen Marken müssen am Freitag, den 9. und Samstag, den 10. ds. Mts. während der üblichen Geschäftszeit auf Zimmer 26, II. Stock abgeliefert werden. Später abgelieferte Marken können bei der Verteilung nicht mehr berücksichtigt werden.

Mehl: Für 300 Gramm die Mehlmarke 1.

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1.

Mager- oder Buttermilch: Für ¼ Liter die Marke 186

Eier: 1 Stück zu M. 1.90 die Buttermarke 101 in den Eierverkaufsstellen 1—1868.

Trockenmilch: Kopfmenge 50 Gr. zu 30 Pfg. die Milchkonservenmarke 14 in den Verkaufsstellen 901—1868.

Butter: ⅛ Pfd. zu Mk. 1.04 die Buttermarke 99 in den Verkaufsstellen 666—740.

Fett: Margarine ¼ Pfund zu Mk. 2.— die Fettmarke 46 in den Verkaufsstellen von 83 rückwärts bis 1.

Kartoffeln: Für 1 Pfund Kartoffeln (das Pfund zu 35 Pfg.) und 2 Pfund Speisemöhren (das Pfund zu 35 Pfg.) die Kartoffelmarke 247 in den Verkaufsstellen 616—1608.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit

Fett: Speisefett ¼ Pfund zu Mk. 3.— für die Verkaufsstellen 88—320 bei der Südd. Fettschmelze im Schlachthof am Mittwoch, den 7. April, von 7—11 und 2—3 Uhr. Ausweis, Körbe, Kisten oder Säcke mitbringen

Butter: ⅛ Pfund zu Mk. 1.04 für die Verkaufsstellen 741—900 am Mittwoch, den 7. April, von 9—1 Uhr.

Gemüse-Suppenwürfel: (100 Gramm) 2 Würfel zum Verbraucherpreis von 40 Pfg. das Stück (nicht wie aufgedruckt 45 Pfg.) für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—1868.

Kartoffeln: 1 Pfund Kartoffeln (das Pfund zu 35 Pfg.) und 2 Pfund Speisemöhren (das Pfund zu 35 Pfg.) Die Empfangsbescheinigungen sind von den Verkaufsstellen 88—268 am Mittwoch-Vormittag auf Zimmer 54 abzuholen.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Versteigerung.

Mit behördlicher Genehmigung versteigere ich am **Donnerstag, 9. April 1920, nachmittags 2 Uhr in L 10, Nr. 7** (Hof) meistbietend gegen Barzahlung: 4493

Schreibtisch, □-Tische, Zeichentische, Zeichen- und Aktenschränke, Wiener Stühle, Stehpulte mit Drehhocker, Regale, 2 Oefen, große Mappen, ca. 100 neue Leitz-Ordner, Gas-Stehlampen, Pendel, Lyren usw.

Georg Landsittel
Ortsrichter.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen *149

Maria Luise Bender
Hans Kesel

Mannheim Chamissostr. 1—3 — Kempten/Allgäu

Ostern 1920

Marianne

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an *148

Max Kaufmann und Frau
Clara geb. Oltmon

z. Zt. Luisenheim O 5, 2.

Nachruf.

Unser lieber treuer unvergeßlicher Kamerad, Herr

Friedrich Overbeck

Beamter der O.E.G.

ist am 29. v. M., nach langem schweren Leiden im Alter v. 30 Jahren verschieden. Es stehen am Grabe des von uns so früh genommenen edlen Freundes, welchem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. *159

In tiefer Trauer:

Die Kriegskameraden
des ehem. O.H.L. Fspr. Stat. Zg. 1139
I. A.: Gippert.

Mannheim, den 3. April 1920.

Eingetroffen:

1 Waggon

frische Landeier

markenfrei Stück **1.90**

Johann Schreiber

Meine Verkaufsstelle P 5, 1,
befindet sich seit 1. April im Hause
O 5, 2.

Die Dame ist beobachtet und erkannt, die am Freitag abend bei Schluß des Gottesdienstes in der Synagoge die *157

Perltasche entwendete.

Bitte, dieselbe sofort mit Inhalt D 4, 5, IV. abzugeben, da sonst rücksichtslose Anzeige erfolgt.

Weißzeugnäherin

1 Tag wöchentlich zum Ausnähen frei. *145
Angebote unt. G. Z. 76 an die Geschäftsst. d. Bl.

Seefische

frisch eingetroffen.

Theodor Straube
N 3. 1 Tel. 172

Vermietungen von 643

Läden

Magazinen
Fabrikräumen
vermittelt
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4, Breitestr. Tel. 103
(Gegr. 1882.)

Unterricht.

Wer beteiligt sich an englisch u. französ. f. Anfänger u. Fortgeschr.
Zuschr. unt. Z. D 154 a. d. Geschäftsstelle. 652

Gründlicher
Klavierunterricht
wird erteilt. Wo kein Klavier, wird Gelegenheit zum Ueben besorgt. *122
Angebote unt. G. T. 70 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann möchte perf.
Stenographie u. Maschinenschreiben
erlernen. Angebote an **Göck, Neckarau** Aufeldstraße 4. *128

Verloren.

Ostersonntag
Brosche
Email, rote Rose-Einfassung, Gold, auf d. Wege Landkutsche D 5, Straßenbahn Neckarau bis Schulstraße 75. Abzugeben dortselbst. Gute Belohnung. *163

Verloren.

Am Samstag abend vom Paradepl. bis zum Bahnhof eine schwarze
Lackledertasche
Inhalt: Brieftasche mit größ. Geldbetrag, Damenuhr mit Kette u. Sonst. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe, da Geld nicht Eigentum, geg. gute Belohn. in **Neckarau** Rosenstraße Nr. 1, 1 St. abzugeben *160

Hund entlaufen
(Art Fox) gelb u. weiß, gegen gute Belohnung abzugeben. *144
L 11. 24 2 Tr.

Gelber
Schnauzer
entlaufen.
Abzugeben gegen Belohnung 3795
Lutz, K 4, 22.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 22. Januar 1920 hat beschlossen, nom. M. 5,500,000.— junge Aktien, eingeteilt in **5500 Aktien zu je M. 1,000.—,** welche vom 1. September 1919 ab dividendenberechtigt sind, auszugeben. Die neuen Aktien sind von einem Konsortium übernommen worden mit der Verpflichtung, sie den Besitzern alter Aktien zum Kurse von 110 % zuzügl. 5 % Zinsen ab 1. September 1919 aus dem ausmachenden Betrage in der Art anzubieten, daß auf je nom. M. 7,000.— alter Aktien fünf neue Aktien von nom. M. 1,000.— bezogen werden können. Nachdem der Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 22. Januar 1920, sowie die erfolgte Erhöhung des Aktienkapitals in das Handelsregister eingetragen worden sind, geben wir unseren Aktionären anheim, ihr Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Anmeldung hat bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom **8.** bis **22. April 1920** einschließlich
   - in **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.** und deren Niederlassungen,
     bei der **Rheinischen Creditbank** und deren Niederlassungen,
   - in **Frankfurt a. M.** bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt,**
     bei der Firma **E. Ladenburg,**
     bei der **Mitteldeutschen Creditbank,** und deren Niederlassungen,
   - in **Cöln a. Rh.** bei Herren **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**

   unter Einreichung von 2 gleichlautenden, mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheinen, welche bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden können, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.
2. Die jungen Aktien sind bei Ausübung des Bezugsrechtes sofort in bar voll einzubezahlen. Es sind also für jede neue Aktie M. 1,100.— zuzüglich 5 % Zinsen aus diesem Betrag vom 1. September 1919 ab zu erlegen. Den Schlußscheinstempel tragen die Aktionäre. Beträge von weniger als M. 7,000.— bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwendung oder den Verkauf von Bezugsrechten zu vermitteln.
3. Die Zahlung des Bezugspreises wird auf einem Anmeldeschein bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden die jungen Aktien nach Fertigstellung (voraussichtlich Ende Mai a. c.) ausgehändigt. 4438

Waghäusel, den 1. April 1920.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM
P 2, 2, Planken.
Geschäftsstellen in: 536
Heidelberg und Ludwigshafen a. Rh.
Aktienkapital u. Reserven **Mk. 340 000 000**
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Büro- Bedarf Möbel Maschinen
Einrichtungen
liefern vorteilhaft:
Friedmann & Seumer
M 2, 11 Mannheim M 2, 11
Fernsprecher 7159. 4406

Colosseum — Walhalla
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag! In beiden Theatern!
Herrin der Welt — Fünfter Teil
Ophyr, die Stadt der Vergangenheit
6 Akte MIA MAY 6 Akte
Der schönste Teil der ganzen Serie!
Messplatz — Seckenheimerstr. 11
Voranzeige! Ab Freitag, 9. April Voranzeige!
Die Siebzehnjährigen - 6 Akte
Der schönste Film, der je gezeigt wurde im
COLOSSEUM und WALHALLA

Singschule Mannheim
Leitung: Minna Karl-Huber.
Sonntag, den 18. April, vormittags 11¼ Uhr
Kasinosaal R 1, 1
Lieder für die Jugend
unter Mitwirkung der Schülerinnen der Singschule **Minna Karl-Huber,** Gesang
eine Gruppe neuer
Kinderlieder (zum ersten Mal)
Am Flügel: Paula Rinckhöff.
Karten: 5, 4, 2 M., Mannheimer Musikhaus.
7. April: Wiederbeginn des Unterrichts.
Anmeldungen 2—4 Uhr nachmittags.
Singschule Otto Beckstraße 8. 4520

CA-FA-SÖ
Hauptstraße 11
Carl Faß & Söhne, Konditoreiwarenfabrik.
Heidelberg, früher Cafe Hauriaß
Künstlerisches, modernstes
Konditorei-, Café- u. Weinhaus
S77 Süddeutschlands
Erstklassige Küche Vorzügl. Weine
Täglich Konzert erster Solisten

Eier-Abschlag
frische Land-Eier per Stück
Mk. 2.—
Wiederverkäufer entsprechend billiger!
Vereinigte Eiergroßhändler G. m. b. H.
Jacob Durler — G 2, 13, Telephon 913
Phil. Leininger Wwe. — T 3, 23, Telephon 1198
Peter Rommeiss — H 1, 15, Telephon 7564
Gebr. Schneider — Q 3, 15, Telephon 1540
Steir. Eier-Imp.-Ges. — G 2, 9, Telephon 7116
Emanuel Strauss — P 3, 11, Telephon 7108
Beste Zeit zum Einlegen, weil jetzt am billigsten und frischesten!

Eilen Sie
wenn Sie noch
HARAKIRI
bei uns sehen wollen!
Unwiderruflich nur bis Donnerstag:
HARAKIRI
oder
Das Schwert des Mikado
in 6 grossen Abteilungen.
Ein Wunderwerk der Lichtbildkunst
Ein Film, wie er in Mannheim bis jetzt noch nie gezeigt wurde.
Dazu: 4526
Das Verlobungsfernrohr
Glänzendes Lustspiel in 2 Akten.
SCHAUBURG

SAMSON & Co.
D 1, 1 am Paradeplatz * Aufgang durch den Hausflur D 1, 1
Unser Etagengeschäft
bietet jetzt die günstigste Gelegenheit
zum Einkauf
Enorme Auswahl in 4482
Wasch-Stoffen
Seiden-Stoffen
Kostüm-Stoffen
Herren-Stoffen
Etwas von besonderem Interesse:

Schöne Waschstoffe	Meter	14.80 M.
Doppeltbreite Seide	Meter	58.50 M.
Weisse Waschstoffe	Meter	14.75 M.
Doppeltbreiten Kleiderstoff	Meter	59.50 M.
Doppeltbreiten Hauskleiderstoff	Meter	29.50 M.
Reinwollene Flanelle	Meter	29.50 M.

Covercoat für Sommermäntel

Zinn Flaschen, Lumpen, Hasenfelle, Papier, Messing, Kupfer, Blei u. Zink bringt ein jeder zum fl. Wachtel hin, auch Eisen, Möbel, Schuhe und Kleider, Zahn-Gebisse usw., kauft und verkauft das ganze Jahr und zahlt prompt in bar 614
die fl. Wachtel, S 4, 6, Telefon 7819

2 Stern-Dreieckschalter
verkauft preiswert: 4362
Rheinische Maschinen-Ind., Akademiestr. 7

Ich habe z. Zt. großes Interesse für
Altpapier, Zeitungen, Briefe und Bücher zum Einstampfen
und zahle hierfür die höchsten Preise. 4496
Wilhelm Kahn, Q 5, 16
Mannheim Telephon 1386.

Ankauf von
Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern, Bandoneons etc.
zu Höchstpreisen. 588
„Markus" Schwetzingerstr. 49.

Einige Waggons
Ia. Portland-Zement
sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H. N. 188 an die Geschäftsstelle. 4486

2—3 schöne Büroräume
in bester Lage, Nähe Hauptbahnhof mit Telephon sofort zu vermieten. 4422
Berndt, L 13, 5.

Infolge früh.eitiger Einkäufe
kann ich anbieten:
Vorteilh. Kostümstoffe
hell und mittelf. Reinwolle
Futterseide 27^50
streng solide, Halbseide . . . . . Meter
Karrierte Stoffe 22^50
für Kinder- und Hauskleider Mtr.

Kramp
Das Haus der Stoffe!
D 3, 7 Die grosse Auswahl, I. und II. Stock D 3, 7

Beste Herrenstoffe
Krawattenseiden und
Kleiderseiden
Gabardine 43^50
für Sommermäntel und Kostüme . . Mtr.
1 Posten **Voiles**
zu günstigen Preisen.

Flach-Schreibtische
Akten-Schränke
Schreibmaschinen-Tische
sofort lieferbar
Reif & Wicht, Mannheim
Telephon 7720 N 4, 10.
540

Flaschen Sekt-, Weiß-, Rotwein- u. and. Fl., Papier, Lumpen, sowie sämtliche 548 Metalle u. Eisen kaufe zu höchst.Preis. Bei Bestell. bitte sich dir. an mich zu wend.
S. Zwickler, G 7, 48. Tel. 5463

Damenhüte!

Meine Verkaufs-Räume
bleiben von mittags 12½ Uhr
bis 2 Uhr geschlossen.

Hugo Zimmern
N 2, 9 Kunststraße N 2, 9

Gemüsesamen
Saat-Erbsen und -Bohnen, Dickrüben, Kohlrüben
Ia. Blauklee, Luzerne oder ewiger
Deutscher Rotklee, Esparsette, Saatwicken etc.
Blumensamen, Vogelfutter
Samenhaus **Constantin & Löffler**
Mannheim. F 1, 3, Breitestraße.
Versand nach auswärts. 4156

Kupfervitriol kryst. 94/97%,
Arsenmehl Ia. subl. weiß „Sicilia"
prompt abzugeben. 684
Guido Roth, Leipzig
Tauchaerstraße 9/11
Teleph. 14177. Telegr.-Adr.: Chemieroth.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900.

Inhaber: 585
Eberhard Meyer
Kaiserring 18, Mannheim Tel. 1215
Bürostunden von 8½ bis 4 Uhr
Beseitigt Ungeziefer jeder Art mit weitgehendster Garantie. Spezialist i. radikaler Wanzen-Ausrottung. — 25jähr. prakt. Erfahrung. - Ältest., größtes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze.
Kontrahent vieler staatl. und städtischer Behörden.

Offene Stellen

Angesehene Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft sucht einige
tüchtige Aussenbeamte
Es ist außerdem auch Betätigung in allen anderen Versicherungszweigen möglich. Auch Nichtfachleute, welche über gute Beziehungen verfügen und sich zur Werbetätigkeit eignen, werden berücksichtigt. Angebote mit Angabe von Referenzen werden unter F. A. V. 466 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

Wir suchen zum 1. Mai
Herrn oder Dame
Stenographie- und Maschinenschreiben kundig, für 4306
Vertrauensstellung
Rechtsanwälte Dr. Pfeiffenberger & Gg. Müller, A 2, 3.

Für den Geschäftsführer einer in Gründung begriffenen Gesellschaft m. b. H., Sitz Mannheim, wird **per sofort** eine
Sekretärin
gesucht, die flott Schreibmaschine bedienen, stenographieren und nach Angabe laufende Korrespondenz selbständig erledigen kann. Tätigkeit zunächst in Heidelberg, ab Mitte April etwa in Mannheim. 4404
Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter G. Z. 175 an die Geschäftsstelle dfs. Blattes.

Hiesiges Unternehmen sucht zum sofortig. Eintritt
1 jüng. Stenotypistin
sowie **1 Lehrling**
mit guten Zeugnissen. B9205
Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche unter C. S. 86 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiges gewandt. Fräulein
als Stenotypistin und Fakturenschreiberin in grösseres Büro einer pfälzischen Schuhfabrik gesucht.
Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Bild erbeten unt. G. X. 173 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4394

Selbständiger, erfahrener
Stromverrechnungsbeamter
für größeres Elektrizitätsunternehmen zum möglichst baldigen Eintritt in dauernde Stellung gesucht. 4424
Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter K. D. 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Buchhalter
von hiesiger Eisen- und Stahlgroßhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. 4434
Angebote unter H. F. 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht von größerer Feuerversicherungs-General-Agentur möglichst per sofort ein jüngerer strebsamer 2759
Beamter.
Angebote unter Vorlage von Zeugnissen erbeten unter H. H. 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schlosser-Lehrling
Sohn braver Eltern in erstklassige Lehre gesucht. Bedingung 8. Schuljahr. Industriestr. 2a.

Perfekte Stenotypistin
per sofort od. später gesucht.
Rechtsanwälte Dr. Eder
Hansahaus
D 1. 7/8. 2767

Mädchen
das gut kochen kann, zu kleiner Familie bei hohem Lohn gesucht. B9160
Friedburger, N 7, 2b.

Jüng. Mädchen
zu einem 7jährig. Jungen gesucht. *130
Werderstr. 31, 3. St. r.

Jüngere, intelligente
Kontoristin
f. Buchhaltung u. Korrespondenz gesucht. Schriftl. Angebote an *88
Emma Hager,
Spezialh. f. Wollwaren und Trikotagen, Rathausbogen 28. Tel. 6244.

Fräulein oder junge Witwe als *138
Haushälterin
für kleinen besseren Haushalt gesucht.
Gefl. Anerbieten mögl. mit Bild unt. G. W. 73 an die Geschäftsst. d. Bl.

Braves tüchtiges
Mädchen
bei hoh. Lohn z. 4 erw. Pers. sofort gesucht 2845
Dietz, N 7, 1a.

Stellen-Gesuche

Veteran
zuverlässig u. noch rüstig
sucht Beschäftigung
als Nachtwächter, Bote, Magazinier oder sonst leichte Arbeit. *134
Angebote unt. G. X. 74 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkäufe

Verkäufe 543
von
Häusern aller Art
Industrie-Objekten
Bauplätzen etc.
vermittelt
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
O 1, 4. Inhab. Tel. 593
(Gegr. 1890)

Geschäftshaus
für en-gros sehr gut geeignet, mit größeren Lagerräumen, gr. Hof mit Lagerschuppen, Aufzug und Rollwagen sofort zu verkaufen. *129
Angeb. u. G. V. 72 an die Geschäftsstelle d. Bl.

4 flamm. Gas-Zuglampe
2 Gas-Wandarme
1 Badezimmerlampe
preiswert abzugeben.
L 13, 8, 3 St. *115

Treppe
1 Mtr. Laufbreite, halbgewunden, 21 Tritte mit eich. Stackettgeländer, fast neu, preisw. zu verkauf. Zu erfr. in Geschäftsstelle. B9157

Ca. 1300 Kilo
Naphtalin
weiß, i. Schuppen, Düsseldorf lagernd preiswert abzugeben. 634
Guido Roth, Leipzig.
Tauchaerstraße 9/11.
Teleph. 14177. Telegr.-Adresse Chemieroth L.

Eich. Herrenzimmer
elegante Ausführung, 7teilig, gegen Gebot zu verkaufen. B9203
Richter, Frankental
Friedhofstraße 21.

Hochfeine
Kücheneinrichtung
(kompl.), groß. Büfett m. Seitenschränken (weiß Emaill), preisw. zu verk.
Binzenhöfer
Möbellager u. Schreinerei m. elektr. Maschinenbetrieb
Augartenstraße 34. 2729

Gelegenheitskauf.
Ein reichhaltiges
Speisezimmer
eiche, sowie reichhaltige
Kücheneinrichtung
Kiefernholz, zu verkaufen.
Telephonruf 2760.

Reisekoffer
neu, prima braunes Leder
2 neue Marmorplatten
115/60 und 120/65 zu verkaufen. B9204
Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gasmotor
8—14 PS., Fabr. Kühne, Dresden, im Betrieb zu sehen, sofort zu verk.
Näheres bei Zivil-Ing.
Jos. Becker
Heidelberg, Römerstraße Nr. 56. 2777

Photo *136
(Ernemann Mignon)
4½×6, Doppelobjektiv, 3 Kassetten, scharf zeichnend, tadellos erhalten.
Näh. Schimperstr. 9, p. r.

3000 Stück *131
Steinzeugkrügelchen
70 gr Inhalt, abzugeben. Anfrag. erb. unt. Sü 359 an Mannh. Gen.-Anzeig. Zweigstelle Gontardstr. 4.

Ganz neuer, weiß lackierter, komb.
Kinderschreib-, Nähtisch
zu verkaufen. *140
Mollstraße 35, Küche.

Badeeinrichtung
Gasbadeofen (Syst. Vaillant), ganz Kupfer, mit Emailwanne, ein großer Eisschrank 170:130, versch. Porzellan, Teller, Tassen, Gläser, für Kaffeewirtsch. geeignet, verkauft B9209
Karl Seitz, U 5, 3 part.

Verkaufe
einen fast neuen *99
Landauer
und ein **Break**
Neckarau
Friedensstraße 82.

Herren- und Damenrad
billig zu verkaufen. *125
Lösch, Q 3, 21. III.

Komplette *141
engl. Stalleinrichtung
für 4 Pferde zu verkauf.
Näh. Krappmühlstr. 29 im Hof, Angus. 3—6 Uhr.

1 Gehrockanzug
Arbeitskleider
Schuhe, Stiefel u. noch verschiedenes zu verkaufen. *123
Augartenstr. 66, 3 Trepp. rechts.

Kostümstoffe B9210
Röcke, Blusen, Kinderkleider, Damen-Mäntel erhalten sichere Leute auf Teilzahlung. Nur neue hochmoderne Sachen.
Everts & Co.
Heerfeldstr. 68.

2 schw. Frauenmäntel, 1 schw. u. br. Damenhut, br Federboa, 1 P. Herrenstiefel, Gr. 42 z. vk.
Mollstr. 35, Küche. *139

Schöne Tischwäsche
Sp.-Schuhe Gr. 40, 2 Damenstrohhüte (Toque), 1 Kinderstrohhut 1. 6 5., Bettkleid (Gr. 46), Blusen, Anzutseh. nur vorm.
Max-Josefstr. 25 III. l.

Erstlingswäsche
auch bis 1 Jahr
Kindereinfahrmann Gr. Schaukelpferd und andere Spielsachen z. verk.
*137 Mollstr. 35, Küche.

Kupferner
Limonade-Apparat
komplett mit 2 Einfüllern u. 4 Kohlensäurezylindern, fast neu, zu verkaufen. 2780
Friedr. Wunder, Lampertheim
Wormserstraße 37.

3 Stück Hähne
1919er Brut, Hamburger-Silberhals, schöne Zuchttiere zu verkaufen. *124
Burgstrasse 24, I.

Hund
mittlere Größe, sehr wachsam, verkauft B9199
G 3, 6, 2. Stock.

Deutsche Dogge
6 Monat alt, rassenrein, zu verkaufen. *188
F 5, 18.

Kauf-Gesuche.

1 Schreibmaschine
(Sichtschrift)
2 Flachschreibtische
einige Stühle u. sonstige für Büro geeignete Möbel zu kaufen gesucht. Vom Preisangeb. unt. E. Z. 26 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wer verk. gut erhalt. **Küchenherd?**
Preisang. Forsia, Schwetzingerstr. 12
*147

Kaufe: gebrauchte Möbel, ganze Einrichtungen, Kinder- u. Sportwagen 681
Klinger, T 2, 3.
Telephon 4251.

Kaufe gebr. Möbel
sowie ganze Einrichtungen. Kupfermann, H 3, 1. Telephon 6807. 632

Brockhaus & Meyers 5131
Konvers.-Lexikon, sowie and. Werke, einzelne u. ganze Bibliotheken, kauft Herter's Buchh. u. Antiqu. O 4, 15, geg. Ing.-Schule. Tel. 2242.

Brillanten
altes Gold u. Silber werden zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft bei 659
Wertheim, J 1, 19

Alt-Gold!
Brillanten, Platin, Pfandscheine über Juwelen u. Uhren kauft, tauscht, kr. reell zu hoh. Preisen
Günther-Sommer, Q 4, 1 III.

Brief-Marken-Sammlungen
sowie Dubletten kauft zu höchsten Preisen. 636
Adolf Oexle, Briefmarkenhandlung, P 4, 8.

Konversations-Lexikon Meyer oder Brockhaus, mögl. neu, unter Preisangabe und Zeit der Auflage von Privatmann zu kaufen gesucht. Angebote unter G. U. 71 an die Geschäftsstelle. *126

Kaufe 1827
gebr. Möbel
sowie ganze Einrichtung.
Tel. 1401 W. Oberstein, S 6, 3

Herrnzimmer und Plüschgarnitur
zu kaufen ges. B9202
Angebote mit Preisangabe unter F. V. 47 an die Geschäftsstelle

Bücher 585
jeder Art, noch brauchbar, werden stets zu den höchsten Preisen angekauft oder umgetauscht. Bücher-Börse, Mannheim, G 3, 10.

Zahle hohe Preise
für Schmucksachen, Uhren, Zahngebisse, Pfandscheine, Alt-Gold, Silber, Platin, Altertümer. 810
Bartmann, J 2, 22.

Kaufe gebr. Möbel
Kleider, Schuhe, sowie ganze Einrichtungen. Eo
Morgenstern
S 4, 20. Teleph. 2503.

Pferde zum Schlachten

sow verunglückte werden zu den höchst. Preisen angekauft. Vermittler erhalten hohe Provision.
Pferdemetzgerei & Wurstfabrik mittelfeinste & Maschinenbetrieb.
Jakob Stephan
Mannheim, J 4a Nr. 10, 64 Telefon 2035

Miet-Gesuche.

Auslandsdeutscher selbst. Kaufmann sucht für sof. oder später gut B9198
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension.
Gefl. Angebote unter F. N. 39 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Wohnungs-Tausch.
Ich vertausche meine in Neuostheim gelegene moderne
3-4 Zimmerwohnung
gegen eine
6-8 Zimmerwohnung
Oststadt - Oberstadt - Ring
Angebote unter N. M. 115 an Rudolf Mosse, Mannheim. 637

Wohnungstausch
Bensheim — Mannheim
Sehr schöne neuzeitliche 5 Zimmerwohng. mit allem Zubehör gegen 3—4 Zimmer in Mannheim zu tausch. ges. Näh. Rheinvillenstr. 16, 4. St. Tel. 7853. *127

Junges Ehepaar
sucht in besserem Hause per sofort od. später
hübsch möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit od. ohne Küchenbenützung. Gefl. Angebote unt. H. K. 188 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2766

Möbl. Zimmer
gesucht. Preis Nebensache. Gewünscht Mitte der Stadt, doch nicht Bedingung. Angeb. unt. F. P. 41 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B9200

Bankbeamter sucht sof.
möbliertes Zimmer
in Mannheim od. Vorstadt evtl. mit Pension. Angeb. unter G. K. 61 an die Geschäftsstelle d. Bl. *80

Suche für sofort
1 möbliert. Zimmer
evtl. erteile ich Unterricht oder Nachhilfe in versch. Schuldisziplinen (auch Violinunterricht). 2781
Dr. Wilde, Nahrungsmittelchemiker L 12, 8, III.

Möblierte Zimmer
einzeln, kom. Wohn- u. Schlafzimmer f. bess. Dam. u. Herren; möbl. Zimmer für kinderloses Ehepaar mit u. ohne Küchenbenützung dauernd gesucht. 2783
Wohnungsnachw.
P 4, 2 Tel. 6920

Berufstätiges Frl. sucht
möbl. Zimmer
eventl. leeres Zimmer. Einrichtung, Wäsche vorhand.
Zuschrift. u. G. O. 66 an die Geschäftsstelle. B5207

Grosses leeres Zimmer
in günstiger Lage, parterre oder erster Stock als Ausstellungsraum gegen hohe Miete per sofort gesucht.
Ang. u. E. O. 8 an die Geschäftsstelle.

Landes-Sinfonie-Orchester
für Pfalz und Saarland.

Dienstag, den 6. April 1920, abends 7½ Uhr

Groß. Sinfonie-Konzert

im Musensaale des Rosengarten Mannheim

Dirigent: **Ludwig Rueth.**
Solist: **Richard Singer** (Klavier)

Das Landes-Sinfonie-Orchester — 60 Künstler —

Spielfolge:
Tschaikowsky: Sinfonie No. 6 (Pathétique)
Liszt: Klavierkonzert Es-dur
Sandberger: „Riccio" sinfon. Prolog unter persönlicher Leitung des Komponisten Prof. Dr. A. Sandberger, München
Liszt: Ungarische Fantasie. 4108

Karten à Mk. 8.—, 6.—, 4.— und 2.— im Vorverkauf im Mannheimer Musikhaus sowie an der Abendkasse.

National-Theater.
Dienstag, den 6. April 1920.
37. Vorstellung in Miete, Abt. B (für II. Parkett B 31)
Zum ersten Male:
Kindertragödie
Anfang 7 Uhr Mittel-Preise. Ende gegen 9 Uhr

Künstlertheater „Apollo".
Heute Dienstag ringen: 4508
Mäbus gegen Mokny-Pelzn, v. d. Heydt gegen Goldstein-Wattenau. Christensen gegen Leschziner-Mannheim vorher der grosse Varietéteil.

Donnerstag, 8. April, ½8 Uhr
Rosengarten = Nibelungensaal
WAGNER-ABEND
WALTHER KIRCHHOFF
(Berlin)
Das gesamte Nationaltheaterorchester
Leitung: Felix Lederer 4480

KARTEN 8, 6, 5, 4, 3, 2 Mk. im Mannheimer Musikhaus (P 7, 14a) und an der Abendkasse

Kabarett Rumpelmayer.
Beginn ab heute um 8 Uhr
Louis Staller
der hervorragende Chansonier a. Flügel
Laura Bernauer
die vorzügliche Vortragssoubrette
sowie die übrigen erstkl. Künstler. 572

Schützengesellschaft Mannheim, E. V.
Wir beabsichtigen, unseren
Wirtschaftsbetrieb
Schützenhaus Feudenheim
ab 1. Oktober ds. Js. neu zu verpachten.

Interessenten bitten wir unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Referenzen sich schriftlich beim Vorstande zu melden. 4514

Der Vorstand.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen
Syphilis- Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung
Aufklärende Broschüre No. 5c diskret verschl. **Mk. 2.50** (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. H. 6953. E15
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Umpressen — Umnähen
von Damenhüten
Musterhüte liegen auf.
Hutwascherei Joos, Q 7, 20
Telephon 5036. 676

Pianos
in Kauf u. Miete
bei S8o
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Staunen-erregend
wirkt Apotheker Dr. Uecker's Heilsalbe gegen Hautausschlag, Flechten Geschwüre, Beinschäden Krampfadern (besonders bei Frauen), offene Füße, Wunden, wunde rissige Haut, Frostschäden, Verbrennungen usw. — **Die Salbe wirkt hautbildend, schmerz- u. juckreizstillend.** Originalpack. à M. 6.— u. M. 9.—. Nur allein echt durch die Apotheke zum Goldenen Adler, Berlin 36, Alexandrinenstraße 41. Gegründ. im Jahre 1556. Zweitälteste Apotheke Berlins. S54

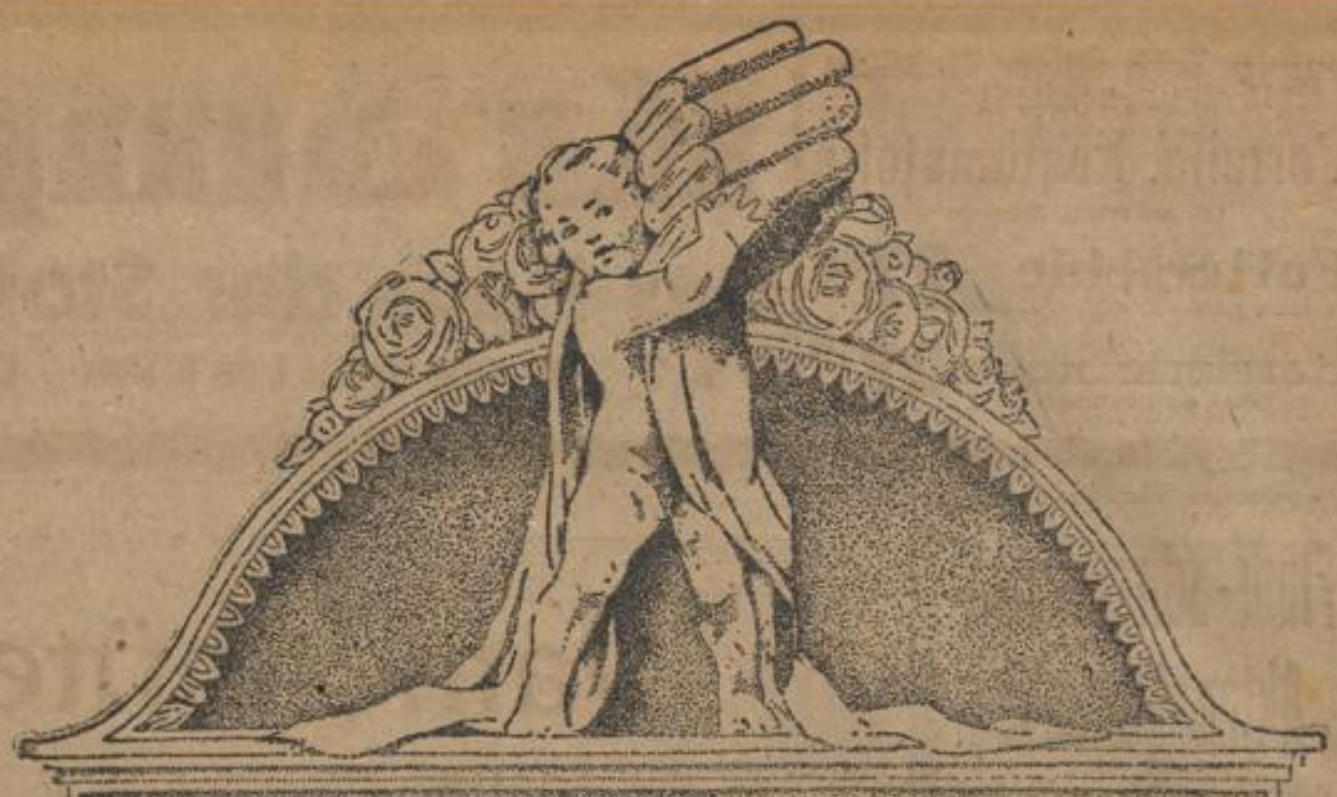
Schönster Schmuck für Veranda, Balkon, Fensterbreiter usw. sind unstreit. Schnells echte weltbekannte
Gebirgs-Hänge-Nelken-Pflanzen.
Man verlange Katalog gratis und franko. Jetzt beste Pflanzzeit. Versand überallhin unter Garantie für gesunde Ankunft der Pflanzen. E166
Gebhard Schnell
Gebirgsblumenkultur-Gärtn.
Traunstein B 33 (Bayern)

Selbst die schlechteste Uhr w. tadellos repariert. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen. 655
A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg. H 2, 16/17, neb. Marktpl.

Telephon-Anschluß
zu vergeben. Angebote unter G. U. 170 an die Geschäftsstelle. 2743

Hausgrundstücke u. Hypotheken vermitteln Bonn
Groß & Baumann
L. 2. 4. Fernspr. 2554.

Fuhren
werden angenommen.
Alphornstr. 47
Heinrich Krebs
Tel. 511. Bonn



Waschstoffe

Organdy, ca. 70 cm breit, neue Blumenmuster . . . . . Mtr. Mk. 14.— u. Mk.	13.50
Voile, ca. 75 cm breit, Nadelstreifen Mtr. Mk.	17.50
Crepline, ca. 75 cm breit, elegante Streifen und Blumenmuster . . . . . Mtr. Mk.	32.50
Batist, bestickt ca. 100 cm breit, in vielen Farben . . . . . Mtr. Mk.	18.50
Batist, ca. 100 cm breit, reizende Dirndlmuster . . . . . Mtr. Mk.	20.—
Voll-Voile, ca. 115 cm breit, glatt weiß . . . . . Mtr. Mk.	49.50
Wollinet, bedruckt, 100 cm breit, für Matinée und Morgenkleider . . Mtr. Mk.	67.50

Seidenstoffe

Schoffen, 45 cm breit, moderne Ausmusterung . . . . . Mtr. Mk.	39.—
Japon, 60 cm breit, bedruckt für Kleider und Blusen . . . . . Mtr. Mk.	39.50
Blusenstoffe, Kunstseide . Mtr. Mk.	29.50
Foulard, bedruckt 90 cm breit modernste Dessins . . . . . Mtr. Mk.	79.—
Pallette, 90 cm breit, gute Kleider- und Mantelseide, elegante uni Farben Mtr. Mk.	98.50
Eolienne, 100 cm breit, reichhaltige Farbenauswahl . . . . . Mtr. Mk.	85.—
Crêpe de chine helle und dunkle Farben . . . . . Mtr. Mk.	96.—

Kleiderstoffe

Blusenstreifen, ca. 70 cm breit Mtr. Mk.	35.—
Schoffen, ca. 110 cm breit, für Kleider und Blusen . . . . . Mtr. Mk. 67.50,	35.—
Rockstreifen, ca. 130 cm breit, schwarz fond . . . . . Mtr. Mk.	50.25
Kostümstoffe, „Reine Wolle" elegante uni Farben . . . . . Mtr. Mk.	120.—
Garbardine „Reine Wolle" für Jackenkleider, 130 cm breit . . . . Mtr. 245.—,	195.—
Herrenstoffe, deutsche und ausländ. Erzeugnisse . . Mtr. Mk. 300.—, 240.—,	195.—

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuche, 80 cm breit Mtr. Mk.	28.50
Halbleinen, 160 cm breit . Mtr. Mk.	75.—
Croisé, gemischt weiß . . . . Mtr. Mk.	35.—
Negligé-Flanell . . . Mtr. Mk.	19.75
Hemden- u. Blusenflanelle . . . . . Mtr. Mk. 27.50,	24.50
Hauskleiderstoffe, ca. 100 cm breit . . . . . Mtr. Mk.	22.50
Schürzenstoffe 100 120 cm breit . . . . Mtr. Mk. 35.—,	25.—
Handtuchstoffe . Mtr. Mk. 14.50,	12.50

HIRSCHLAND
Mannheim an den Planken

Das Wohl der Allgemeinheit über Alles!

Jedermann, der sich zu diesem Grundsatz bekennt,
Jedermann, der will, dass lebenswichtige Betriebe aufrecht erhalten bleiben,
Jedermann, der will, dass die Versorgung mit **Wasser, Licht, Wärme, Nahrung** weitergeht,
Jedermann, der nicht will, dass Kranke, Frauen, Kinder und Greise elende Not leiden,
tritt der **Technischen Nothilfe** bei,
die ausserhalb des Kampfes der Parteien steht und eine unpolitische, neutrale, freiwillige Arbeitsgemeinschaft aller Stände, Berufe und Parteien ist. 4410

Männer und Frauen, tretet in Massen bei.

Ortsgruppe Mannheim.
Meldestelle: Friedricharing 2a.
Meldezeit: 3—5 Uhr nachmittags, außer Samstags und Sonntags.

Herren-Hüte
werden gewaschen, gefärbt, modern gepresst
Hutwascherei Joos, Q 7, 20
Telephon 5036. 550

Beyers Handarbeitsbücher.
Schiffchen-, Filet-, Häkel-, Hardanger-Strickarbeiten usw.
40 versch. Bde. Jeder Bd. einzeln käuflich.
Stein's Buchhandlg., Mannheim, Friedrichspl. 19

Trefftage der Mannheimer Warenbörse
jed. Dienstag v. 11—1 Uhr im Börsengebäude.
Alle ehrbaren Kaufleute, gleichviel welchen Geschäftszweigen, sind eingeladen. E6

Damen-Strohhüte
werden in der Oberrheinischen Hut-Umpresserei schön und schnell
nach neuen Formen umgenäht, umgepreßt
auch schwarz gefärbt,
Herrenfilzhüte Mützen auf neu wieder hergestellt oder gefärbt, Panamahüte gewasch. aus überbrachten Stoffen elegant angefertigt. 3826
Inh. H. Abel, Hutfabrik Ladenburg. **Annahme hier C 3, 19.**

Reizende
Küchen
sind eingetroffen in
weiß, elfenbein u. grau
4485 und werden
preiswert verkauft
Möbelhaus
Weiss, S 5, 4b

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften direkt nur an Wiederverkäufer. 569
Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H.,
Schramberg, Württbg.

Harn
Haut- u. Geschlechtsleiden
— aller Art —
Rasche Erfolge auch bei alten und hartnäckigen Fällen, ohne Berufsstörung behandelt:
Dir. Heinr. Schäfer's Lichtheil-Institut „Elektron"
Nur N 3, 3, 1. St. Teleph. 4320 Nur N 3, 3, 1. St.
Geöffnet 9—12 vorm., 2—6 nachm., Sonntags 10—12 Uhr. 551
Auskunft kostenlos. — 19jährige Praxis.